



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 286. Montag den 6. December 1830.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 2. December. — Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Schlegel zu Brüssel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruher.

Se. Durchlaucht der Herzog Peter von Oldenburg ist von Leipzig hier angekommen.

Der Attache bei der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, von Gasnowski, ist als Courier aus dem Haag hier angekommen.

D e u t s c h l a n d.

Die Allg. Zeitung berichtet vom Main, den 20. November: „Der Kaiserl. Oester. Gesandte im Haag, Freiherr von Wessenberg, soll nach London abgegangen seyn, um den dortigen Konferenzen wegen Belgien beizuwohnen; er wird im Haag durch den Oesterreichischen Gesandten in der Schweiz, Freiherrn von Binder, ersetzt werden. Auch Preußen soll Wilens seyn, einen außerordentlichen Gesandten nach London zu schicken. Unsere Nachrichten aus Paris sind sehr beruhigend, das neue Ministerium scheint seiner Aufgabe gewachsen zu seyn.

Mainz, vom 20. November. — Der Herzog Karl von Braunschweig kam vorgestern auf seiner Durchreise von London durch unsere Stadt, woselbst er in dem Gasthose zu den drei Kronen abstieg. Nebst Geldgeschäften, die der Herzog hier machte (er ließ nämlich eine bedeutende Summe Englisches Geld in Deutsche Münzsorten umtauschen, und wollte auch für circa 10,000 Rthlr. Englische Papiere discountiren) schenkt man auch Staatsgeschäfte hier zu verhandeln, wenigstens hat der bekannte Geschäftsträger dieses Fürsten eine mehrstündige geheime Konferenz mit demselben gepflogen, und ihm wahrscheinlich das Resultat seiner (misslungenen) Mission an dem Bundestag zu Wiedertelung seines Thrones mangelheit, worauf der Herzog alsbald abreiste. — In Beziehung auf Belgien

hält man es für ein wahres Glück, daß der ehrgeizige de Potter sich von den Geschäften zurückgezogen, und mit ihm seine Partei, die von Republikanismus träumt, aufgelöst, oder doch zu dem vernünftigen, zeitgemäßen Princip einer constitutionellen Monarchie bekehrt worden ist.

Aus dem Braunschweigischen, vom 29. Novbr. Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Adjutant des Herzogs Karl, Bender v. Bienerthal, am 27ten d. M., des Morgens früh, an dem biesseitigen Hüttenortte Zorge gefangen genommen, von da noch an demselben Tage nach Hasselfelde und gestern von dort nach Blankenburg transportirt worden sey. Heute sollte derselbe von dort nach Braunschweig abgeführt werden. Wie man vernimmt, hat sich der Bender, mit bedeutenden Geldmitteln versehen, auf dem Harze herumgetrieben, um von dort aus Proclamationen des Herzogs Karl bei uns zu verbreiten. Der Gerandtheit des Kohlen-schreibers Kemmer und der Thätigkeit des Hauptmanns Börner vom Herzoglichen Leib-Batallion verdanken wir die schnelle Habhaftwerdung jenes gefährlichen Menschen, dessen verbrecherische Versuche bis jetzt glücklicher Weise nur dazu gedient haben, uns immer inniger und fester unserm vielgeliebten Herzog Wilhelm anzuschließen und seinem edlen Herzen die Sorge für unser Wohl und unsere innere Ruhe und Sicherheit mit voller Zuversicht anzuvertrauen.

Zur Beruhigung unserer Leser, welche an dem Schicksale Göthens gewiß einen regen Antheil nehmen, theilen wir hier einen Auszug aus einem, von guter Hand mitgetheilten, in Berlin eingetroffenen Schreibens aus Weimar vom 28. November Abends mit: „Am 25ten d. M. betraf ihn — ohne alle vorhergegangene Spüren eines Unwohlseyns — Noths zwischen 10 und 11 Uhr ein heftiges dumpfes Blausch, dem zwar durch schleuniges Ablassen Einhalt geschah, der uns aber, da am folgenden Tage noch zweimal —

wiewohl in weit geringerem Grade — Blutauswurf erfolgte, in die höchste Angst um sein kostbares Leben versetzte. Die Nacht vom 26sten zum 27sten ging jedoch ziemlich ruhig hin, und schon gestern Morgen fühlte er sich selbst bedeutend besser. Seitdem ist nicht nur kein neuer Anfall erfolgt, sondern seine Kräfte haben sich zusehends wieder gehoben; er hat heute Nacht sehr gut geschlafen, und wir dürfen der Hoffnung Raum geben, daß seine starke Constitution, bei der jedes Arzneimittel die beabsichtigte Wirkung sogleich aufs entschiedenste hervorgebracht hat, auch diesmal noch siegen werde. Sein Aussehen ist fast unverändert, er zeigt sich gelassen und heiter, und ob ihm wohl das Sprechen untersagt ist, so unterläßt er doch nicht, von Zeit zu Zeit einige gemüthvolle Worte, ja selbst scherzhafte, an die Seinigen zu richten, wobei seine Stimme stets klangvoll und kräftig ist. Göthe's Arzt, Hofrath Vogel, glaubt, die nächste Ursache des erschreckenden Zufalls in der Anstrengung zu finden, mit welcher er, in den letzten Wochen, jede Aeußerung seiner Gefühle über den Tod des Sohnes in sich zurückgedrängt hat."

Frankreich.

Paris, vom 24. November. — Se. Majestät der König ertheilte gestern dem Kaiserl. Oesterreichischen Botschafter, Grafen von Appony, eine Privat-Audienz welche fast eine Stunde dauerte.

Einer vom Minister des Innern contrasignirten Königl. Verordnung vom gestrigen Datum zufolge, werden künftig die hiesigen Bibliotheken, und zwar die Königl. Bibliothek, die Bibliothek Mazarin, die Bibliothek des Zeughauses und die Bibliothek Sainte Genevieve, dem Publikum von 10 Uhr Vormittags bis um 3 Uhr Nachmittags zur Benutzung geöffnet seyn.

Durch eine zweite von demselben Minister contrasignirte und vom 22. November datirte Verordnung, wird von dem durch das Gesetz vom 8. Septbr. d. J. eröffneten Credite von 5 Millionen für öffentliche Bauten und andere dringende Bedürfnisse, der zunächst für Paris bestimmt war, 1 Million für die Departements abgezweigt, um die arme arbeitende Klasse im bevorstehenden Winter entweder durch Vorschüsse zu unterstützen oder ihr Arbeit zu verschaffen.

Die France Nouvelle meldet: „Der Bericht über die Anklage der Ex-Minister wird vom Herrn von Bastard spätestens am 1. December abgestattet werden. Die Advokaten der Angeeschuldigten wollen um eine Frist von 20 Tagen nachsuchen, um die zahlreichen Akten zu untersuchen und ihre Bertheidigungs-Meden vorbereiten zu können. Die öffentlichen Verhandlungen werden also zwischen dem 20. und 25. December beginnen können. Wahrscheinlich wird aber der Pairs-Hof die Urtheilungen des hiesigen Handelsstandes berücksichtigen, und werden die Debatten erst im Januar eröffnet werden. Allem Anschein nach, wird das Urtheil noch vor dem 1. Febr. gefällt werden.“

General Clausel setzt, wie der Moniteur berichtet, die Ausführung seiner Pläne hinsichtlich der Pacification und Colonisation der Regentchaft fort. Er hat Algier auf kurze Zeit verlassen und ist an der Spitze einiger Truppen nach der Stadt Medea marschirt; er hat dabei den Zweck, die Haufen von Arabern, welche noch dem Bey von Titeri anhängen, zu zerstreuen und die Verbindung des Küstenlandes mit dem Innern Afrika's zu sichern. Dieser militairische Streifzug wird nur von kurzer Dauer seyn.

Der Courier du Bas-Rhin bemerkt Folgendes: „Das Rheinschiffahrts-Reglement ist seiner Beendigung nahe. Wir sind bei demselben um so mehr theilhaftig, als diesem System zufolge, das in Zukunft unsere Handelsverhältnisse mit allen Uferstaaten dieses Flusses reguliren soll, der Elbäz diejenigen Anstalten erhalten würde, die diese Provinz schon lange von der Regierung erwartet; wir meinen die Errichtung eines Waaren-Entrepot in Straßburg und den freien Transit. Wir wollen hoffen, daß die Ernennung des Herrn Lafitte zum Finanz-Minister die Schwierigkeiten beseitigen wird, die Frankreich bisher verhindert haben, den von allen Mitgliedern der Mainzer Commission angenommenen Maßregeln beizutreten. Wir glauben, daß in dieser Beziehung Konferenzen zwischen den verschiedenen Gesandtschaften in Paris stattfinden werden, da bis zum 15. December, als dem von den Commissarien der Deutschen Mächte für die Unterzeichnung des allgemeinen Reglements festgesetzten Termine, ein Beschluß nothwendig gefaßt seyn muß.“

Der Moniteur erklärt die bereits gegebene Nachricht von einem von dem General Gurrea über den Grafen v. Espanna davongetragenem Siege für durchaus ungegründet; ein Schreiben aus Foix vom 14ten, das allen Glauben verdiente, meldete vielmehr, daß der General Gurrea mit etwa 400 Ausgewanderten nach dem Departement der Arriège zurückgekehrt sey und hier nur auf eine Unterstützung von Seiten der Regierung warte, um sich mit seinen Gefährten nach dem Innern Frankreichs zu wenden. — Das Mémorial des Pyrenées berichtet nach einem Schreiben aus Vagnères vom 11ten Folgendes: „Das von dem General Gurrea befehligte Corps ist, nachdem es von überlegenen Kräften angegriffen worden, völlig in die Flucht geschlagen worden; beständig von den Royalisten verfolgt, mußte es drei Tage lang, aller Lebensmittel entbehrend, in den schneebedeckten Bergen umherirren, bis es ihm endlich gelang, durch das Thal von Arran nach Frankreich zurückzukehren. Sechs Gefangene, die es den Royalisten überlassen mußte, sind von diesen erschossen worden. Der General Gurrea hat, als er die Nachricht hiervon erhielt, sofort blutige Repressalien grübt und einen Hauptmann nebst 5 royalistischen Freiwilligen fesseln lassen. Der General Vigo, der seinerseits mit 300 schlecht bewaffneten Leuten in Arragonien eingedrungen war, hat sich

ebenfalls rasch wieder zurückziehen müssen, um einer Kolonne von 3000 Mann zu entgehen, die im Begriff stand, ihnen den Rückweg abzuschneiden. Da hiernach das Unternehmen der Ausgewanderten überall völlig mißlungen ist, so scheinen Einige von ihnen sich nach Italien wenden zu wollen, um dort ihr Glück zu versuchen. Mina und Jaureguy befinden sich noch immer in Cambó. Sie sowohl als ihre Untergebenen weigern sich, nach dem Innern Frankreichs aufzubrechen, und haben erklärt, daß sie nur der Gewalt weichen würden. Da indessen die Junta ihnen keine Unterstützung mehr zugehen läßt, so werden sie sich doch zuletzt bequemen müssen, nach Bourges zu gehen. Die gefangen genommenen Spanischen Constitutionellen, die man nach San Sebastian und Pampeluna geführt hatte, sind dort erschossen worden. Gleiches Loos sollte auch die Französischen Freiwilligen treffen; doch ist die Execution noch verschoben worden.“ — Der National enthält folgendes Privatschreiben aus Bayonne vom 17ten: „Heute Morgen sind die Mitglieder der Spanischen Junta, so wie die Kavallerie und ein Theil der Infanterie der Ausgewanderten, von hier nach dem Innern Frankreichs aufgebrochen. Die Mannschaft Jaureguy's, die gestern hier eintraf, wird morgen den Weg nach Périgour einschlagen. Den Befehlen zufolge, die sämtliche Präfekten und Unterpräfekten in den an die Pyrenäen gränzenden Departements erhalten haben, wird die Bewegung der Ausgewanderten nach dem Innern auf der ganzen Linie gleichzeitig erfolgen, an den obern Pyrenäen hat sie hiernach gleichfalls schon begonnen. Gestern wurden einige Gensd'armen von hier nach Cambó abgeschickt, um den General Mina aufzufordern, das Departement zu verlassen; dieser erklärte aber, daß sein Gesundheitszustand es ihm unmöglich mache, dem Befehle nachzukommen.“

Der Indicateur de Bordeaux sagt: „Der den Spanischen Flüchtlingen erteilte Befehl, sich mit Páfen nach Bourges von der Grenze zu entfernen, sieht mit einer seit der Ernennung des Herrn Laffitte zum Premier-Minister angeknüpften Unterhandlung in Verbindung, durch welche man von Ferdinand die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Freistaaten und der Cortes-Anleihe erlangen will; letztere würde man dann zu einem bestimmten Werthe bei einer neuen allgemeinen Anleihe annehmen, welche zugleich die beiden andern jetzt an der Pariser Börse vorhandenen und neu für die gegenwärtigen Bedürfnisse des Staates nöthige Summen umfassen soll. Zur Entschädigung würde Frankreich alle Versuche der Spanischen Flüchtlinge gegen die Grenze verhindern, zu Gunsten der Letzteren jedoch eine ausgedehntere Amnestie, als die bei der Geburt der Prinzessin von Asturien erlassene, fordern.“

S p a n i e n.

Madrid, vom 15. November. — Obgleich Herr Blas Furnas zum General-Capitain von Aragon er-

nannt worden ist, so befehligt doch der General Rodil in dieser Provinz die sämmtlichen, dort aufgestellten Truppen. Hr. D. Furnas führt nur bei dem k. Gerichtshofe den Vorsitz, was ihm, nach altem Gebrauche, seinem Range gemäß, zukommt. Hr. Viedma, der Legationssecretair in Neapel, hat den Orden Karls III. erhalten. Die Erhebung des General Castaños zum Herzog von Baylen hat sich nicht bestätigt. — Herr Olmuriean, Bureau-Chef im Dep. der auswärtigen Angelegenheiten, soll zum Geschäftsträger am sächsischen Hofe ernannt seyn. Bei dem Könige der Niederlande wird künftig nur ein Geschäftsträger residiren. Herr Arangua, der den Posten eines bevollmächtigten Ministers im Haag, mit 12,000 Piastr. Gehalt, bekleidet, ist schnell zurückberufen worden, darf aber weder in Madrid, noch in den k. Schießern erscheinen. — Hr. v. St. Priest soll im Begriff seyn, nach Paris zurückzukehren.

Die Regierung hat keine neue Nachrichten über Catalonien bekannt gemacht. Privatbriefe aus der Provinz versichern, daß der Graf d'España beinahe von einer Bande von Mißvergnügten aufgehoben worden sey: zwei seiner Führer, so wie der Sohn des General Elio, sind indeß zu Gefangenen gemacht worden. — Die Gaceta meldet, daß die 2400 Mann, aus welchen die 3 Colonnen der Provinz Alava bestanden, welche an die Gränze marschirt waren, wieder in ihre Heimath zurückgekehrt sind, und theilt Details über das Fest mit, welches man ihnen in Victoria gegeben.

Von der Spanischen Gränze wird gemeldet, daß General Emanuel Plandes am 15ten d. M. in San-Sebastian angekommen sey, um dort das Kommando zu übernehmen, und daß der König von Spanien allen Offizieren, Untroffizieren und Gemeinen der Truppen wie der Provinzial-Militzen, welche am 27. October gegen Mina mitgekochten, das Kreuz des St. Ferdinand-Ordens, den 6 tapfersten Soldaten jeder Compagnie aber außerdem einen täglichen Sold von einem Realen bewilligt hat.

Spanische Gränze, vom 19. Novbr. — Nicht allein in S. Sebastian und Pampelona sind gefangene Franzosen, sondern auch, wie man heute erfahren hat, in Oyarzun, wo sie mit einem gewissen Geheimniß bewacht werden. Der Unterpräfekt von Bayonne hat der Regierung Bericht darüber erstattet. — Die sämmtlichen Spanischen Ausgewanderten sind bereits auf dem Wege nach Périgour, bis auf Mina und den Pastor, die noch, mit einigen Vertrauten, sich in Cambó aufhalten.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 10. Novbr. — Gestern hat man die Nachricht erhalten, daß 25 constitut. Spanier, von denen welche kürzlich in Galicien aufgestanden waren, sich, von den k. Freiwilligen der Provinz lebhaft bis

Zu verfolgt, auf das Portugiesische Gebiet geflüchtet haben. Man hat sie verhaftet und in das Gefängniß nach Viana gebracht, von wo man sie nach Porto und vielleicht nach Lissabon schaffen wird.

Eben daher vom 13. Novbr. — Mehrere Engl. Bürger sind dieser Tage nach dem Gefängniß abgeführt worden. Wie man sagt, sind in Porto Unruhen ausgebrochen; ferner heißt es, zwei Regimenter seyen in Galicien eingerückt, um den Span. Royalisten gegen die Constitutionellen beizustehen.

Ein aus Marocco gebürtiger, aber in Porto ansässiger, jüdischer Kaufmann, Samuel Safate, war, als ein Mitverschwörer vom Jahre 1828, zum Tode verurtheilt und sein aus 35,000 Milreis bestehendes Vermögen in Beschlag genommen worden. Sein 20jähriger Bruder begab sich nach Tanger und erhielt vom Kaiser ein Schreiben an D. Miguel. Mit dieser Empfehlung kam er in Lissabon an, gerate 4 Tage vor der zur Hinrichtung des Safate angesetzten Frist. D. Miguel milderte hierauf die Todesstrafe in Zwangsarbeit. Allein der junge Mann begnügte sich nicht damit, sondern reiste zum zweitenmale nach Tanger, wo er einen zweiten Brief erhielt, in welchem der Kaiser von Marocco drohet, daß er, falls nicht sofort sein Unterthan freigelassen würde, seine Rache den Portugiesischen Consul empfinden lassen würde. Dieser energische Schritt hatte einen günstigen Erfolg. Safate ist vorgestern am Bord eines Portugies. Schiffes nach Marocco abgegangen.

England.

London, vom 23. November. — Gestern um 1 Uhr hielt der König eine Cour, während welcher er dem Herzog von Wellington und den übrigen Mitgliedern der Wellingtonschen Verwaltung besondere Audienzen gab, und aus ihren Händen deren Amtsstempel empfing. Um 2½ Uhr kamen Lord Grey und die andern Herren an, welche zum neuen Ministerium gehören. Sie wurden zum Handkuß gelassen und erhielten ihre resp. Amtsstempel aus den Händen Sr. Majestät. Da ihre Ernennung nunmehr amtlich ist, so geben wir nachstehend die vollständige Liste:

Graf Grey, Premier-Minister.
 Lord Brougham, Lord-Kanzler (Justizminister).
 Marquis v. Lansdowne, Präs. des Geheimconseils.
 Lord Durham, Geheimstempelbewahrer.
 Viscount Melbourne, Minister des Innern.
 Viscount Palmerston, Minister des Auswärtigen.
 Viscount Goderich, Colonial-Minister.
 Viscount Althorp, Schatzkanzler (Finanzminister).
 Sir James Graham, erster Lord der Admiralität.
 Hr. Ch. Grant, Präs. der Ostind. Angelegenheiten.
 Lord Auckland, Präs. des Handels und Münzmeister.
 Lord Holland, Kanzler des Herzogthums Lancaster.
 Marquis v. Anglesey, Lord-Lieutenant von Irland.

Herzog v. Richmond, General-Postmeister.
 Graf Albemarle, Oberstallmeister.
 Marq. v. Wellesley, Oberhofmeister d. R. Haushalts.
 Hr. Robert Grant, Richter Gen. Adv. (für Schottland).
 Hr. Agat Ellis, erster Commiss. d. Wälder und Forsten.
 Lord John Russell, General-Zahlmeister der Armee.
 Hr. E. G. Stanley, Staatssecretair für Irland.
 Hr. Poulett Thomson, Vicepräsident des Handels und Schatzmeister der Flotte.
 Sir Willoughby Gordon, General-Feldzeugmeister.
 Sir Rob. Spencer, Gen.-Inspector d. Ordnung-Amts.
 Viscount Anson, Jagdmeister.

Nach gescheneher Einhäudigung der Amtsstempel hielt der König ein Geheimconseil; folgende wurden als Mitglieder desselben vereidigt; Brougham, Althorp, Richmond, Albemarle, Durham, Auckland, Ellis, Russell, Graham, Stanley, Thomson, Gordon, Rob. Grant. Es heißt, Graf Carlisle werde Sitz im Cabinet haben, aber kein Amt bekleiden. — Gestern wurde auch das Patent ausgefertigt, durch welches Herr Brougham zum Pair erhoben wird. Sein Titel ist: Baron Brougham von Brougham-Hall in der Grafschaft Westmoreland und von Winstade in der Grafschaft York. — Der Herzog von Wellington hatte gestern eine Audienz bei Ihrer Majestät der Königin.

Ihre Majestäten empfingen gestern im Pallast von St. James die Besuche des Herzogs von Suffer, der Herzogin von Kent, der Prinzessin Victoria, der Herzogin von Gloucester und der Prinzessin Sophia.

Gestern um 3 Uhr Nachmittags fand im auswärtigen Anthe ein Cabinetsoath statt, dem die 13 neuen Cabinet-Mitglieder beivohnten; die Sitzung dauerte ungefähr anderthalb Stunden.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus, Sitzung vom 22. November. Schon sehr früh war das Haus von Fremden überfüllt, da heute Herr Brougham, als Pair des Reiches und zugleich als Lord-Kanzler, zum erstenmale den Präsidialplatz auf dem Wollack einnehmen sollte. Das Patent für den neuen Lord war inzwischen heute zu spät ausgefertigt worden, so daß derselbe zwar als Vorsitzer die Debatte leiten, jedoch, da er den Eid als Pair noch nicht geleistet, an dieser selbst keinen Theil nehmen konnte. Graf Grey, Marquis v. Lansdowne, Lord Goderich und Lord Durham traten zugleich ein und nahmen auf den Ministerial-Bänken Platz; dagegen sah man den Herzog von Wellington, die Grafen von Rosslyn und Westmoreland und den Lord Ellenborough auf den Oppositions-Bänken. Der Herzog von Cumberland hatte den Platz, den er bisher auf einer Oppositions-Bank einnahm, ebenfalls gegen einen andern vertauscht. Der Marquis von Lansdowne überreichte zunächst zwei Bittschriften um Parlaments-Reform und wandte sich, als er den Gegenstand derselben zu erläutern suchte, fast ausschließlich nach der Seite hin, wo der neue Lord-Kanzler saß. „Es ist meine entschiedene

Meinung", äußerte er, „daß in der Vertretung des Landes einige Verbesserung nothwendig sey. Sehe ich zunächst, welche Wichtigkeit Handel und Fabriken in unserm Lande erlangt, wie wesentlich nothwendig sie zu seiner Wohlfahrt sind; sehe ich, welchen Reichthum an verständigen und unterrichteten Männern unsere Stände besitzen, welche Mannigfaltigkeit von Interessen durch die Wohlfahrt des Landes, durch den mehr vertheilten Reichthum und durch die Fortschritte, welche Künste und Wissenschaften während der letzten 50 Jahre gemacht, ins Leben gerufen worden ist, und sehe ich endlich, daß alle diese zahlreichen und intelligenten Körperschaften in keinem direkten Zusammenhange mit der Legislatur sich befinden, so kann ich nur meine vollständige Uebereinstimmung mit dem Gegenstande dieser Bittschriften darlegen. Inzwischen erkläre ich doch auch, daß kein Vorschlag einer vorgedachten Reform, der nicht dem Vermögen und der Bildung des Landes einen Theil, und zwar einen überwiegenden Theil, an der Legislatur ließe, mir, als einem rechtlichen Manne, der auf die dauernde Wohlfahrt sowohl des Volkes als der Monarchie sieht, zuzagen würde. Da ich jetzt die Ehre habe, mit meinem edlen Freunde (Lord Grey) mich im Conseil Sr. Majestät zu befinden, so halte ich mich zu der Erklärung verpflichtet, daß ich die Maßregel einer Reform immer unterstützen werde, wenn sie mit den von mir dargelegten Grundsätzen übereinstimmt. Vorläufig bemerke ich jedoch nur, daß der Gegenstand die ernstliche Erwägung des Parlamentes in hohem Grade verdiene.“ Graf Grey nahm nun das Wort und sprach sich folgendermaßen aus:

„Ich habe mit großem Vergnügen das vernommen, was mein edler Freund so eben ausgesprochen hat, und glaube ich, Mylords, die Gelegenheit ergreifen zu müssen, um in wenigen Worten die Prinzipien darzulegen, auf deren Basis ich es unternommen habe, den Befehl Sr. Majestät gemäß, die hohe Ehre des Amtes, das ich jetzt bekleide, anzunehmen und meine besten Dienste zur Ausübung desselben zu versichern. Ueber den in den vorliegenden Bittschriften berührten Gegenstand brauche ich nicht viel zu sagen, da meine Ansicht in diesem Bezuge längst schon bekannt ist. Erst vor kurzem hatte ich Gelegenheit, mich darüber gegen Sie, Mylords, in der am ersten Tage der Session stattfindenden Debatte auszusprechen. Ich hielt es damals, eben so wie auch jetzt noch, für nothwendig, daß die Landes-Regierung, von der allein der Gegenstand gehörig erledigt werden kann, die Volks-Vertretung im Parlamente in sofortige Erwägung ziehen müßte, und zwar damit das öffentliche Vertrauen, welches vermöge der gegenwärtigen Zusammensetzung des Parlaments mehr geschwächt ist, als die Sicherheit der Staats-Regierung es gestattet, wieder vollständig zurückkehre. Ich sagte damals und wiederhole es auch jetzt, daß ich keiner von denen bin, die einen schmarischen Plan unterstützen wollen, der nicht sowohl zu wahrhafter Reform, als zu unglückseligen Resultaten führen würde. Niemals konnte ich und niemals werde ich auch jene Prinzipien einer allgemeinen Stimmfähigkeit und wilder ausschweifender Veränderungen unterstützen, die man im Lande nur allzu sehr zu verbreiten gesucht hat. Ich wünsche, so viel ich es vermag, die wahren Prinzipien der bestehenden Landes-Institution als Basis zu

behalten (Weisfall), und die Reform, deren Bedürfnis ich empfinde, wird auf diese Grundlage hin von mir bestimmt werden. Erw. Herrlichkeiten werden es begreiflich finden, daß dies keine leichte Aufgabe sey; es wird jedoch stets mein Bestreben seyn, dem Volke dieses Landes den ihm gebührenden Einfluß im Conseil zu sichern, in welchem es ganz besonders vertreten wird, und zwar durch Mittel zu sichern, welche die Zufriedenheit und das Vertrauen wiederherstellen können, mit denen allein eine Regierung wirksam und kräftig seyn kann. Ich glaube nicht, daß ich nöthig habe, mehr über diesen Gegenstand zu sagen, auch ist es mir unmöglich, noch etwas hinzuzufügen, denn ich wollte im Allgemeinen nur andeuten, daß ich das Princip der Reform, ja deren Nothwendigkeit, anerkenne, und daß ich bemüht seyn werde, sie in solcher Weise zu erreichen, daß, ohne daß dadurch etwas von wesentlicher Wichtigkeit in unserer Verfassung umgestoßen werde, das allgemeine Vertrauen wieder hergestellt wird. Die ausschweifenden Theorien, denen sich Manche hingeben, würden meines Erachtens, wenn man sie ins Werk setzte, nicht sowohl dieses Vertrauen wiederherstellen, als ein System der Verwirrung und der Reaction erzeugen, das niemals, was ich auch je vorgeschlagen habe oder vorschlagen werde, von mir beabsichtigt werden konnte. Ich bemerke nur noch, daß, ehe ich in das Conseil des Königs eintrat, Sr. Maj. mir die Erlaubniß ertheilt haben, in einer gewissen Zeit — und die edlen Lords werden mir sicherlich diejenige Zeit gestatten, die ein so wichtiger Gegenstand erfordert — eine Maßregel in diesem Bezuge der Königlichen Sanction vorzulegen; ohne diese huldvolle Erlaubniß würde ich, so gütig auch der Befehl war, der mich dazu berief, das von mir angetretene Amt nicht übernommen haben. — Ueber einen oder zwei andere Punkte werde ich auch noch ein Wort hier zu sagen haben. Wir gelangen zu einer Verwaltung, die sich in einer beispiellos schwierigen Lage befindet; und zwar nicht bloß auf die arbeitenden Klassen; sondern auch auf den Zustand des ganzen Landes blicke ich mit großer Bedenklichkeit. Noch sind wir nicht mit Allem genau vertraut, denn in der That erst seit drei Stunden befinden wir uns im Amte und haben noch keine Einsicht in amtliche Papiere nehmen können; ich kann daher auch noch nichts über die Lage der Regierung oder die zu nehmenden Maßregeln sagen. Alles, was ich versprechen kann, ist die unmittelbarste, unaufhörlichste Sorgfalt für Alles, was unter den gegenwärtigen Umständen die Lage des Landes erheischt. So dringend wird unsere Sorgfalt in dieser Hinsicht seyn, daß ich die Einladungen zu einem bereits heute Abend stattfindenden Cabinets-Rathe in meiner Tasche habe, und zwar wollen wir sofort die Maßregeln, die zu nehmen sind, in Erwägung ziehen; vor Allem werden unsere Bemühungen dahin gerichtet seyn, die Noth im Lande, so viel es in unseren Kräften steht, zu lindern. Zugleich erkläre ich hier in meinem und meiner Kollegen Namen, daß wir fest entschlossen sind, Ausschweifungen, wann und wo sie begangen werden mögen, mit Strenge zu unterdrücken — mit Strenge, die, meiner Ansicht nach, das nächste Mittel ist, das wir anwenden haben. (Hört, hört!) — Was nun noch einen anderen Punkt, die Beschränkung aller unnöthigen

Ausgaben, betrifft, so werden wir, indem wir Alles aufrecht erhalten, was der Regierung und zu ihrer gehörigen Unterstützung notwendig ist, auch zugleich Alles forschaffen; was gespart werden kann. Bei der Annahme unserer Stellen, haben wir unsere Aufmerksamkeit zuerst auf diesen Gegenstand gerichtet und bereits einige Ausgaben gestrichen, die früher in einigen Verwaltungs-Departements bei der Bildung eines neuen Ministeriums stattgefunden haben. Jede Einschränkung, die mit dem öffentlichen Dienste verträglich seyn wird, soll auch stattfinden. — Der einzige Punkt, Mylords, den ich nun noch zu berühren habe, wird unser Verhältnis zu den auswärtigen Mächten seyn. Hier muß ich nun zunächst ebenfalls bemerken, daß mir bisher noch keine Einsicht in amtliche Dokumente gestattet war. Alles, was ich daher sagen kann, beschränkt sich darauf, daß wir es für unsere erste Pflicht erachten werden, auf alle mögliche mit der Ehre des Landes vereinbare Weise den Frieden zu bewahren. Hinsichtlich der Zwiste, die in einem andern Theile Europas ausgebrochen, ist es, wie ich auch bereits erklärt, der Politik dieses Landes gemäß, das Princip, Nicht-Einmischung, so weit dieses festgehalten werden kann, zu beobachten. Auf die Mittel sehend, durch die der Friede bewahrt werden kann, muß ich notwendig auch auf die Erhaltung unserer Verbindungen mit denjenigen Mächten sehen, die mit Sr. Maj. alliiert sind, und mit denen ein gutes Vernehmen zu erhalten eben so wohl die Pflicht der neuen Verwaltung ist, als es die der alten war, und zwar mit dem Bestreben, Störungen der Ruhe, wo sie stattfinden, so viel als möglich zu beseitigen. Die Regierung Frankreichs wird, so hoffe ich, im Stande seyn, die Angelegenheiten in einer verständlichen Weise zu leiten. Zwischen zwei Regierungen, wie die Englische und Französische, muß ein gutes Vernehmen stattfinden; die gemeinsamen Grundsätze, die aus einem solchen entspringen, müssen auch ein gemeinsames Interesse erzeugen, daher auch von beiden Seiten das Princip der Nicht-Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder streng beobachtet und jeder Zweck der Vergrößerung und des Ehrgeizes, der den gemeinsamen Frieden stören könnte, sorgfältig vermieden werden muß (Hört, hört!). — Dies, Mylords, sind die Ansichten, mit denen ich vor Ihnen erscheine, und dies die Principien, auf denen unsere Verwaltung beruht. Ich hoffe, man wird sie geeignet halten, bestehenden Mißbräuchen abzuwehren, ein System wirklicher Oekonomie einzuführen und den Frieden, so weit es mit der Ehre des Landes verträglich ist, zu bewahren. Unter diesen Umständen habe ich, gehorsam den Befehlen Sr. Majestät, eine Aufgabe übernommen, der, mich ganz gewachsen zu erachten, ich keinesweges eitel genug bin; vielmehr wird man es mir wohl nicht für Anmaßung auslegen, wenn ich hier erkläre, daß ich meine jetzige Stellung nichts weniger als begehrt habe, sondern nur durch zufällige Umstände hineingekommen bin, da ich, wenn ich sie nicht annahm, befürchten mußte, daß es Sr. Majestät schwer seyn würde, eine Verwaltung zu bilden. Ich bin sonach gleichsam gezwungen worden, eine Aufgabe zu übernehmen, der ich mich keinesweges gewachsen halte. Bei meinem vorgerückten Alter würden Zurückgezogenheit und Ruhe mir mehr zugesagt haben, als

dies thätige und sorgenvolle Geschäft, das ich übernommen. Nicht jedoch mein persönliches Verdienst, sondern der Zufall ist es, der mich in meine jetzige Stellung gebracht hat. Denn hätte ich bloß mein Alter und meine geringen Fähigkeiten berücksichtigt wöhlen, so wäre die Verwaltung schwer zu Stande gekommen. Sollte ich daher als unfähig befunden werden, die Last zu tragen, die zu übernehmen ich den Versuch gemacht, so werde ich bereit seyn, in die Hände des Königs eine Gewalt zurückzustellen, die er so halb und vertrauensvoll mir übertragen hat (Hört, hört!). Es ist nicht nöthig, hier meine Dankbarkeit für das Königl. Vertrauen zu wiederholen, welches allein mich in den Stand setzte, so rasch und unter so besondern Umständen eine Verwaltung zu bilden. Noch heute vor acht Tagen hörte ich auf der andern Seite dieses Hauses der Rede des edlen und gelehrten Lords zu, der zuletzt auf dem Wollfack saß, und ich ahnte es kaum, daß bis heute eine solche Veränderung vorkommen könne. Mylords, die Verwaltung steht jetzt vor Ihnen und dem Publikum. Sie kennen die Männer, Sie haben ihre Principien vernommen, und rechnen wir, um diese durchzuführen zu können, auf das Vertrauen und die Unterstützung unseres Monarchen, des Hauses und des Landes.“

Der Graf von Radnor äußerte, daß die magere Erklärung des edlen Lords Schrecken und Verwirrung im Lande verbreiten würde; wolle man bloß den großen Fabrikstädten Repräsentanten verleihen, so sey dies so gut als nichts, weil man sodann den werthlichsten Theil des alten Systems unberührt lasse. Graf Grey erklärte jedoch, daß ihn der Lord mißverstanden habe, denn nur vor einer zu großen Uebereilung und schmärischen Plänen habe er hinsichtlich der Reform gewarnt. „Das Princip meiner Reform“, sagte er, „geht dahin, eine Revolution zu verhüten, und wer jenes verwirft, der will diese.“ Auch der Marquis von Lansdowne verwahrte sich gegen die Meinung, daß es unter einer Reform nichts weiter als die Verleihung des Wahlrechts an einige große Städte versey. Nachdem auch noch Lord Wharneck und Graf von Carnarvon Einiges über den Gegenstand geäußert, worauf Graf Grey abermals einige Bemerkungen als Antwort erteilte, ging man zu einigen Privat-Bills über, wonächst das Haus sich vertagte.

Niederlande.

Haag, vom 22. November. — Unser Nuntius, Msgr. Capaccini, ist bald nach dem Prinzen von Oranien in London eingetroffen. Er hat immer einen sehr großen Einfluß auf unsere Angelegenheiten ausgeübt; inzwischen versichert man, daß er diesmal mit einer speziellen Sendung des Papstes an die Britische Regierung beauftragt sey.

Durch Königl. Beschluß vom 25ten d. ist die Blokade der Flämmischen Küsten, so wie von Antwerpen, Ghent u. s. w. für die Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten aufgehoben.

Nach Berichten aus Dordrecht, wird die dritte Abtheilung der Flottille unter Befehl des Flotten-Capitains de Man täglich verstärkt; sie ist an der Wijn-

bung des sogenannten Dordschen Kiels aufgestellt; die Mannschaft besteht größtentheils aus Freiwilligen, und wird täglich in Wandvers geübt. Dieser Tage ist eine Division von 4 Kanonierbåden mit schwerem Geschütz unter Befehl des Capitain-Lieutenants Scheidius aus dem Kiel nach Dynnwegen absegelt, um sich dort aufzustellen; eine andere unter dem Lieutenant Ampt ist nach Grave abgegangen. Beide Divisionen werden von Dampfbooten bugfirt. Binnen Kurzem werden åhuliche Abtheilungen nach Gorcum und andern Punkten an der Waal und der Maas abgesandt, während die bei Dordrecht stationirte, täglich Kreuzfahrten nach Gertruidenberg und den benachbarten Punkten unternimmt.

Genauen Angaben zufolge befinden sich jetzt nicht weniger als 12700 Bürgergarden in den verschiedenen Festungen des Staates oder beim Heer im Felde. Die Zahl der übrigen Freiwilligen ist nicht genau bekannt.

Die Holländischen Blätter enthalten über die Bedingungen des mit den Belgiern abgeschlossenen Waffenstillstandes verschiedene Angaben. Die Rotterdamer Courant bemerkt darüber Folgendes: „Man erzählt, daß in der Londoner Konferenz die Bevollmächtigten der großen Mächte den Forderungen Sr. Majestät des Königs der Niederlande beigetreten sind, welche in Nachstehendem bestehen sollen: 1) Auswechslung der beiderseitigen Kriegsgefangenen in Masse. 2) Der status quo von 1814 in Ansehung des Grundgebiets, dabei Mastricht und Venloo für Holland. 3) Die Citadelle von Antwerpen soll nicht den Belgiern übergeben, sondern zur Verfügung der Mächte gestellt werden, bis die Trennung beider Länder ganz beendigt ist.“ — Das Amsterdamer Allgemeine Handelsblad giebt Folgendes als die Hauptpunkte der in London abgeschlossenen Uebereinkunft: „Die Citadelle von Antwerpen bleibt in unsern Händen und von unsern Truppen besetzt; es wird hinzugefügt, daß ein Corps Englischer Truppen die Stadt Antwerpen besetzen soll. Mastricht behalten wir, und Venloo soll uns zurückgegeben werden; in letzterer Festung wird der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar sein Hauptquartier aufschlagen. Die die südliche und östliche Grenze bildenden Belgischen Festungen, sollen durch Truppen der vermittelnden großen Mächte besetzt werden.“

Die Rotterdamer Courant begleitet die obigen Angaben mit folgender Bemerkung: „Obgleich ein Waffenstillstand geschlossen worden ist, so zeigt sich doch schon jetzt, wie wenig auf eine mit Rånbern, die nicht im Zaume zu halten sind, geschlossene Uebereinkunft zu rechnen ist. Am 24sten d. erschienen die Insurgenten abermals in Nispen und Groß-Zundert und wollten in letztern Orte den Bürgermeister hwingen, die Brabantische Fahne auf dem Thurme aufzuziehen, wozu sich dieser jedoch nicht verstand. Es leidet keinen Zweifel, daß General van Geen diesen fortdauernden Besuchen ein Ziel zu setzen wissen wird.“

Herzogenbusch, vom 23. November. — Gestern Abend ist Sr. K. H. der Prinz Friedrich, von Breda kommend, hier angelangt, und werden heute die Festung, die Forts und die Besatzung von Sr. K. H. in Augenschein genommen werden.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist mit dem Corps, welches er von hier nach Mastricht geführt hat, durchaus auf kein Hinderniß gestoßen. Es wird besonders die Gastfreundlichkeit gerühmt, welche diese Truppen bei mehreren großen Gutsbesitzern von Nord-Brabant gefunden haben.

Breda, vom 23. November. — General van Geen ist mit den bei der Expedition gegen die Belgischen Grånzdistricte beschåftigt gewesenen Truppen-Abtheilungen hier wieder angekommen. Der General ist mit der Ordnung und dem guten Geiste, die sich bei dieser Gelegenheit unter den Mannschaften zu erkennen gegeben, sehr zufrieden. Unter den 16 Gefangenen, die hier eingebracht worden sind, befinden sich drei Pariser und auch, wie es heißt, zwei Leute, die Bewohner der nördlichen Provinzen sind. — General Wildemann, der Kommandant unserer Festung, hat die Einwohner aufgefordert, alle in ihrem Besitze befindlichen Waffen auf eine bestimmte Zeit gegen einen Empfangschein abzuliefern, und zwar sollen alle diejenigen, bei denen man später Waffen finden wird, vor ein Kriegs-Gericht gestellt werden. — Es werden hier alle möglichen Maßregeln genommen, um die Festung unbezwingbar zu machen, und fängt man, zu größerer Vorsicht, auch an, die Stadtthore nach der innern Seite zu verschanzen.

Lüttich, vom 25. November. — Der Courier de la Meuse sagt: „Der National-Congreß hat in seiner gestrigen Sitzung durch 161 gegen 28 Stimmen entschieden, daß die Mitglieder des Hauses Nassau für immer von der Regierung in den Niederlanden ausgeschlossen sind.“

Unter den Depeschen des Generals Dibblek, welche in Baelx von den Belgischen Truppen in Beschlag genommen worden, befand sich auch folgende, von der die hiesigen Blätter eine Französische Uebersetzung mittheilen, mit der Bemerkung, daß die Nachschrift von General Dibblek eigenhändig hinzugefügt worden sey:

„Hauptquartier Mastricht, den 22. November 1830. Die von Sr. Hoheit dem Herzoge Bernhard von Sachsen-Weimar befehligte bewegliche Kolonne ist gestern Abend in Mastricht eingezogen. Die unerwartete Ankunft dieser Truppen hat hier sowohl, als an anderen Orten, einen sehr starken Eindruck auf die Gemüther gemacht. Nach uns zugekommenen Nachrichten scheint es, daß der unter Daine's Befehlen stehende Haufen, Hastelt verlassen und er selbst sich in aller Eile zu Pferde nach Lüttich begeben habe. Auch versichert man, der zum Gouverneur von Limburg er-

nannte Baron Los sey nicht mehr in Hasselt. Ich habe diesen Zuwachs an Macht sogleich zu benutzen gesucht. Schon in letzter Nacht hat ein Corps von 200 Mann Fußvolk und Reiterei unter den Befehlen des Majors Syben das rechte Ufer der Maas, gegen Gronsveld, Eysden und Wisé zu, mit dem Auftrage recognoscirt, wo möglich, den Bürgermeister von Eysden, Grafen Geloës, gefangen zu nehmen, sich der Staatskassen zu bemächtigen und die geschmäzigen Beamten wieder in ihre Functionen einzusetzen. Gegen 1 Uhr Nachmittags kehrte Major Syben mit seiner Kolonne wieder zurück und berichtete mir, daß Graf Geloës sich schon seit mehreren Tagen in Lüttich aufhalte, und daß der Einnehmer in Eysden, von der Ankunft der Truppen benachrichtigt, sogleich entflohen und von den Vorposten, die ihn in der Ferne entdeckten, bis zu den Betten der Insurgenten, nahe bei Wisé, verfolgt worden sey. Die Offiziere und Soldaten haben im Schlosse des Grafen v. Geloës Erfrischungen eingenommen und sich der Papiere bemächtigt, die ich die Ehre habe gegenwärtigem Schreiben beizuschließen. Zwei aus Tongern kommende Parlamentaire empfing ich gegen 2 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, und im Beiseyn Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Weimar, des General-Majors van Boecop, des Obersten Brade und mehrerer zu verschiedenen Generalstäben gehörenden Offiziere. Einer der Parlamentaire war der Vicomte v. Neuport, früher Capitain des 6ten Infanterie-Regiments, und der andere, Namens Renaud, ist aus Lüttich gebürtig. Als sie um den Zweck ihres Erscheinens befragt wurden, gaben sie zur Antwort, sie wären zu mir gekommen, um anzufragen, ob ich die Absicht hätte, den in London abgeschlossenen Waffenstillstand zu respectiren. Ich erwiderte, daß ich keine Uebereinkunft anerkennen dürfe, die mir nicht durch oder von Seiten Sr. Majestät des Königs der Niederlande mitgetheilt worden; daß es unnöthig sey, künftig wegen dieser Angelegenheit wiederzukommen, weil ich die Abgesandten wie Spione und Verräther behandeln würde. Ich fügte hinzu, daß die feindselige Annäherung der Belgier für mich und meine getreuen tapfern Soldaten ein wahrer Freudentag seyn würde, und daß ich sie schon lange erwartet hätte.

Der General-Major, Befehlshaber der Festung Mastricht, Dibeß.

Nachschrift. Im Augenblicke, wo ich dieses Schreiben unterzeichne, habe ich eine Conferenz mit Sr. Hoheit dem Prinzen von Sachsen-Weimar, um den Versuch zu erwägen, Venloo im Laufe dieser Woche wieder zu nehmen, und sind wir über einen in jeder Hinsicht sicheren und festen Plan übereingekommen.

Eben daher, vom 26. November. — Aus Brüssel haben wir ein Schreiben erhalten, welches über das

geheime Comité der vorgestriegen Sitzung folgende Angaben enthält, deren Richtigkeit wir verbürgen können: „Sie wissen, daß die Diskussion über die immerwährende Ausschließung aller Mitglieder des Hauses Nassau von der Herrschaft über Belgien zu Ende ist. Die Dienstagige Sitzung war stürmisch; die von Mittwoch noch stürmischer, besonders nachdem der Präsident den Congress für eine dem Congresse zu machende Mittheilung in ein geheimes Comité umgebildet hatte. Als das Publikum den Saal verlassen, meldete Herr Vandeweyer im Namen des provisorischen Gouvernements, es sey ein Secretair der Französischen Gesandtschaft in Brüssel angekommen, und habe gesagt, das Französische Gouvernement wünsche die Frage der Ausschließung für den jetzigen Augenblick beseitigt zu sehen. Dieser Secretair erklärte ferner, sein Gouvernement wünsche Frieden und Eintracht zwischen den beiden Ländern, und das Glück von Belgien. Nach dieser Mittheilung entstand ein heftiger Lärm im Congresse, und die Leidenschaften brachen tobend aus. Die Versammlung hatte nicht mehr das Aussehen einer Kammer von Repräsentanten einer Nation. Es erhob sich Geschrei über Gewaltthätigkeit, militairische Einmischung, Verrath. Ja, man ging noch weiter, indem man diejenigen, welche gegen die Ausschließung stimmten würden, als Orangisten, als Feinde des Vaterlandes ic. betrachtete. Der Präsident hatte viele Mühe, die Ruhe herzustellen. Darauf erklärte sich der Congress permanent und sogleich wurde die Sitzung wieder öffentlich. Besonders merkwürdig ist es, daß die meisten von denjenigen, welche gegen die Ausschließung stimmten, von der Familie Nassau niemals Nutzen oder Vortheil hatten.“

Wir fügen hinzu, daß es gemäß den Aussagen einer heute Morgen von Brüssel angekommenen Person scheint, daß außer dem Secretair der Französischen Gesandtschaft, wovon früher die Rede war, auch noch von einem Individuum gesprochen worden, welches ohne offiziellen Charakter von London gekommen, und gesagt haben soll, Rußland werde die Erklärung des Sturzes für eine Kriegserklärung halten. Der Prinz von Oranien ist noch immer in London.

Herr de Potter wohnte gestern auf einer öffentlichen Tribune der Sitzung des Congresses bei.

Es ist eine Broschüre des Herrn de Potter erschienen, unter dem Titel: „Briefe an meine Mitbürger.“

Es geht hier das noch gänzlich unverbürgte Gerücht, daß es zwischen den aus Mastricht unter dem Herzog Bernhard ausgerückten Holländischen Truppen und den ihnen entgegengezogenen Belgiern zu einem hitzigen Treffen gekommen sey.

Erste Beilage zu No. 286 der privilegirten Schleißchen Zeitung.

Bom 6. December 1830.

Niederlande.

Antwerpen, vom 24. November. — Den hier eingegangenen Nachrichten von der Grenze zufolge, sind von den beiden Courtray'schen Compagnien, die am vorigen Sonntage von den Holländern in Eschen überfallen wurden, 10 getödtet und 80 gefangen worden. Mit den von Holländischer Seite gegebenen Berichten in Widerspruch wird in den unstrigen erzählt, daß sich die Belgier eben in der Kirche befunden hätten, als der Ueberfall stattgefunden habe.

Neuerdings sind gestern mehrere Transport-Schiffe mit Proviantirungs-Gegenständen für die Citadelle angekommen. Das Dampfboot „Curaçao,“ das heute ankam, hat die Fregatte „Curydice“ aus Schlepptau genommen und ist mit derselben abgegangen. Vor der Stadt befinden sich jetzt 7 Holländische Kanonenboote, und heißt es, daß noch 8 hinzukommen werden, von denen sich 5 auf die Hebe von Austruweel, unter der Leitung des Dampfbootes „Curaçao,“ legen sollen. Unsere Kauffahrer-Schiffe befinden sich immer noch in Bliedingen, und bis zu diesem Augenblicke ist die Schifffahrt auf der Schelde noch nicht frei.

Italien.

Neapel, vom 20. November. — Se. Majestät der König hat bei seiner Thronbesteigung erklärt, daß er seiner Seits jedes Opfer bringen wolle, um den zerrütteten Finanzen aufzuhelfen; den ersten Beweis hiervon hat Se. Majestät bereits gegeben, und auf diejenigen 180,000 Dukaten, die jährlich zur königlichen Privatkasse fließen, unterm 9ten d., Verzicht geleistet.

Seit einigen Tagen hört man im Vesuv, ein inneres Getöse, welches von leichten Erschütterungen begleitet ist; er wirft Steine und harzige Materien aus und eine Rauchsäule, die sich aber nicht weit über den Gipfel erhebt.

Se. Majestät der König haben Ihren Bruder, den Prinzen Leopold, Grafen von Syracuse, zu Ihrem General-Statthalter in Sicilien ernannt, und bis zu dessen Ankunft dem General-Commandanten der Armee daselbst, Marquis Nunziante, alle Vollmacht übertragen. — Der General-Lieutenant D. Filippo Saluzzo ist mit dem General-Commando der K. Armee beauftragt. — Se. Maj. beschäftigen sich erfolgreich mit Verbesserungen und Ersparrungen. — Wie man sagt, wird das Ministerium des königl. Hauses durch eine Intendantur ersetzt werden, und es soll die Absicht seyn, die weitläufigen, bisher für die Jagd reservirten Domainen, großen Theils zu verpachten, und den Ertrag beider Einrichtungen, welche sich auf 500,000 Dukaten belaufen kann, zum Abtrag der öffentlichen

Schuld zu verwenden. Demnach ist die Krone schon auf 71 gestiegen und es ist die Hoffnung da, daß sie noch höher gehen werde. — Die Abberufung des Marquis della Favara als General-Lieutenant, wird in Sicilien mit Freuden vernommen werden. Der General Filangiere, sagt man, werde seinen Rang in der Armee wieder erhalten. — Der Commandeur Michel Angelo Biglia, Kammerdiener des verstorbenen Königs, ist auf seine Besitzungen nach Aversa geschickt, wo er unter Aufsicht steht.

Türkei.

Der Courier de Smyrne schreibt aus Canea (Candia) vom 27. September: „Am 6ten d. erhielt Suleiman Pascha von Candia aus Konstantinopel die offizielle Nachricht, daß der Sultan die Regierung Cretas auf immer und ohne Vorbehalt an Mehmed Aly, Vicekönig von Aegypten, abgetreten habe. Die Kanonen des Forts von Canea verkündigten dem Volke dieses glückliche Ereigniß, und die Agas beleuchteten drei Tage hinter einander ihre Häuser. Mustafa Pascha gab ein militairisches Fest, und ließ die drei sphakiotischen Chefs, die er seit mehreren Jahren als Geißeln zurückgehalten hatte, frei. Dem Pascha selbst wurde von dem Vicekönige das Militaircommando der Insel Creta übergeben. Die ägyptischen Truppen werden von europäischen Ingenieuren begleitet, welche die hier nothwendigen Arbeiten leiten sollen. Gestern passirte die ägyptische Flotte, bestehend aus 2 Fregatten, 4 Korvetten und 8 Briggs und Goelleten vor unserm Hafen, und wendete sich nach Suda, wo sie heute angekommen muß. Man weiß, daß sie 4000 Mann Landungstruppen an Bord hat. Suleiman Pascha schickt sich zur Abreise nach Konstantinopel an. Seit einiger Zeit sind wir hier frei von Unruhen, Dank dem festen und verständigen Geist des vor einigen Monaten von Konstantinopel gesandten Kommissairs, der sich noch hier befindet. Man hat allen Grund zu hoffen, daß durch die neuen Verfügungen, die Creta unter eine andere Verwaltung stellen, die allgemeine Unterwerfung des Landes ohne Blutvergießen statt finden wird.“

Von der serbischen Gränze, vom 14. Nov. In Serbien nehmen die Sachen eine gute Wendung; Fürst Milosch, welchem von der Pforte für sich und seine Nachfolger die Souverainitätsrechte übertragen worden sind, ist unablässig bemüht, in die Administration Verbesserungen einzuführen, und besonders das Abgabensystem großen Reformen zu unterwerfen. Für die Serbier könnte kein glücklicheres Ereigniß eintreten, als sich unter die erbliche Regierung eines eignen Fürsten gestellt zu sehn; denn dadurch wird die Haupt-

veranlassung zu allen Erpressungen aus dem Wege geräumt, weil jedes auf unbestimmte oder auch Lebenszeit ernannte Oberhaupt immer darauf Bedacht nimmt, seine oder der Seinigen Zukunft, durch Anhäufung von Reichthümern sicher zu stellen, und die mächtigern seiner Untergebenen sich dann auch wieder auf Unkosten des Volkes zu bereichern trachten, um durch Bestechungen sich den Weg zur obersten Gewalt zu bahnen. Dagegen liegt es im Interesse eines erblichen Fürsten, das Volk zu schonen, es gegen den Druck seiner mächtigern Vasallen zu schützen, und durch Beförderung der Industrie dessen Wohlstand zu vermehren.

G r i e c h e n l a n d.

Die Allg. Zeitung berichtet aus München vom 23. November: Von den hier studirenden Griechen haben mehrere während der Herbstferien Reisen über Triest in ihre Heimath nach Corfu, Zante und dem Peloponnes gemacht, und sind im Laufe dieses Monats zur Fortsetzung ihrer Studien hierher zurückgekommen. Ihre Nachrichten über Griechenland sind im Ganzen sehr befriedigend. Überall, so weit der Einfluß des Präsidenten reicht (und er wird auf keinem der von den Türken befreiten Punkte mißkannt), herrscht Ruhe, und die Thätigkeit des Friedens; Patras, Korinth und die andern Städte erheben sich aus den Trümmern, die Felder sind mit Anbauern bedeckt, die Erndte so ergiebig gewesen, daß ein Theil des Ertrags nach den jonischen Inseln ausgeführt werden konnte. Dazu haben nicht wenig die nach europäischen Grundsätzen auf mehreren Punkten angelegten und geführten Landwirthschaften beigetragen, deren Eigenthümer — Griechen, die in Genf, Lyon und Paris, auch in den Niederlanden und in Deutschland gebildet wurden — die Kunde einer bessern Landwirthschaft zum Segen ihres Vaterlandes dahin gebracht haben. Die Industrie der Peloponneser erstreckt sich eben so auf den Gemüsebau, und die feineren Sorten derselben werden bis nach Corfu verführt. Desto trauziger lauten die Nachrichten aus den unter türkischer Herrschaft gebliebenen oder ihr zurückgestellten Ländern. In Albanien ist fortdauernd Alles mit Verwirrung, Mord und Verfolgung der Christen angefüllt, die Pascha's von Macechien treiben ihre gewohnte Gränelherrschaft nach wie vor, und fast jeden Tag fallen unschuldige Opfer. Die Heberreste der Bevölkerung von Kreta sind entschlossen, bis auf den letzten Mann mit den Waffen in der Hand zu widerstehen. In einem Briefe an den französischen Capitain Perouel, der ihnen den Beschluß der Mächte, nach welchem ihre Insel unter die türkische Herrschaft zurückfallen soll, angekündigt hatte, verbreiten sich ihre Anführer D. Chales, A. Maurojannits und G. Zudroos, über die Wichtigkeit aller von Türken gegebenen Gewährschaften, über die Unmöglichkeit, daß das Land sich den wildesten aller Barbaren, den sandiotischen Türken, mit einiger Hoffnung auf Sicherheit unterwerfen könne, nachdem man in neunjährigem Kampfe, und von den Mächten, die Karabusa

der griechischen Regierung übergeben und Kreta zu Griechenland geschlagen hatten, in dem Kampfe mächtig unterstützt, ihnen Trost geboten habe. Fest und unabänderlich steht deshalb ihr alter Schwur, da sie doch einmal sterben müßten, im Kampfe um ihre Heimath unterzugehen, und nichts bleibe ihnen übrig, als das griechische Volk, die drei Mächte und Gott zum Zeugen des unschuldigen Bluts zu nehmen, das schon in Strömen geflossen und nach diesem großen Unrecht noch künftig fließen werde. In ähnlichem Geiste ist ein Aufruf an die Griechen zu ihrem Beistande von den 14 Mitgliedern der Regierungskommission abgefaßt. Sollte (so schließen sie) die ganze Bevölkerung vertilgt werden, und der Nachwelt nichts zurücklassen, so könnte sie doch diese Grabstiftung auf dem Leichenhügel von Kreta zurücklassen: „Das ist Kreta, das Königreich des Minos, das die ersten Ordnungen und Gesetze, viele Wissenschaften und Künste, darunter die Schifffahrt und die Kriegskunst selbst, nach Hellas, der Mutter der Bildung, gebracht, und ihre Kinder mehr dem dreitausend Jahre beim hellenischen Namen erhalten hat. Nachdem dieselben neun Jahre lang einen Vertilgungskrieg bestanden, um sich von der schrecklichsten Tyrannei zu retten, und zuletzt von allen ihren christlichen Mitbrüdern verlassen waren, sind sie die Opfer der Wildheit ihrer Unterjocher und ihres Entschlusses gefallen, mit ihren Weibern und Kindern den Tod vor Knechtschaft vorzuziehen.“

M i s c e l l e n.

Es hat sich jemand die Mühe genommen, in der Bibel Alles genau auszuzählen. Wir geben hier das Resultat seiner Forschungen. Das alte Testament hat 39 Bücher, 920 Capitel, 23,214 Verse, 592,439 Wörter, 2,728,800 Buchstaben. — Die ganze Bibel hat 66 Bücher, 1189 Capitel, 30,173 Verse, 773,692 Worte und 3,566,480 Buchstaben. — Das mittlere Buch des alten Testaments, ist das der Sprichwörter; das mittlere Capitel, Hiob XXIX, der mittlere Vers, II. Buch der Chronika XX, Vers 17 und 18; der letzte Vers des alten Testaments, ist das Gebet Manasse, Vers 16. — Das mittlere Buch des neuen Testaments, ist der zweite Brief an die Thessalonicher; das mittlere Capitel, Römer XIII. und XIV.; der mittlere Vers, Apostelgeschichte XVII, Vers 17, und der letzte Vers, ist Offenbarung Johannis XXII, Vers 21.

Im Laufe des letzten Mai-Monates entdeckte man im Kreise Daniloff (Gouvernement Jaroslaff) die Gebeine eines vierfüßigen Dieres, das der größten Gattung antediluvianischer Elephanten angehört zu haben scheint und dessen Länge 1man, nach diesen Gebeinen zu urtheilen, mit Inbegriff des Halses und Kopfes auf ungefähr 15 Arschien schätzt. Besondere Aufmerksamkeit erregte einer der großen Zähne, den man gefunden, und der sich von allen bisher gesehenen unterscheidet; er ist 3 Arschien, 2 Werchow lang, hat

5/8 Werschok im Durchmesser und wiegt über 2 Pud. Er ist sehr glatt, gleicht von außen einem Ochsenhorn, ist nicht sehr stark gekrümmt und bildet einen regelmäßigen Zirkelbogen; im Innern fand sich eine Gyps ähnliche Masse vor. Ein Kinnbackenzahn ist 6 Werschok lang, 2 Werschok dick und wiegt 10 3/4 Pfund. Die Kinnbacken waren zerbrochen, so daß sich die Zahl der Zähne nicht bestimmen läßt. Diese Gebeine sind auf Kaiserlichen Befehl dem Museum des Berg-Kadetten-Corps zugesendet worden.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Pauline Nichtsteig mit dem Gutsbesitzer Herrn Friedel auf Dalsau zeigen hiermit ergebenst an. Neugabel den 5. December 1830.

Walt her nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Den 29sten v. Mts. verstarb allhier mein geliebter Bruder, der Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant v. d. N. George von Prißelwitz, an einem zwar mit vieler ärztlicher Sorgfalt behandelten, aber doch unbehebbar gebliebenen Drust und Magenbel. Fernen Verwandten, guten Freunden und Bekannten, besonders denen aus seiner frühern und spätern Activ-Militair-Laufbahn, mache ich dies schmerzliche Ereigniß hiermit ergebenst bekannt, mich in voraus ihrer stillen gütigen Theilnahme versichernd. Rosenberg den 2. December 1830.

Louise verw. von Schweinichen, geborne von Prißelwitz, für sich und Namens ihrer beiden Brüder, des

Königl. Preuß. Obersten und Direktor der geh. Kriegs-Kanzlei Carl v. Prißelwitz zu Berlin, und des

Königl. Preuß. Major im 9ten Linien-Infanterie-Regiment Franz v. Prißelwitz, zu Stettin.

Fr. z. O. Z. 6. XII. 6. R. □. I.

Theater-Nachricht.

Montag den 6. December: Der Schiffs-Capitain oder: die Unbefangenen. Vaudeville in 1 Akt. Hierauf: Das Dorf im Gebirge. Schauspiel mit Gesang in 2 Akten von Kozebue, Musik von Weigl.

Dienstag den 7ten, zum dreizehnten Male: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von Ferd. Raimund. Musik von Wenzel Müller.

Mittwoch den 8ten, zum erstenmal: Fra Diavolo, oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Akten, Musik von Auber. Die neuen Decorationen vom Theatermaler Hrn. Weyhwach. Sämmtliche Costüms neu nach Pariser Figuren. Bestellungen, zu den ersten 3 Vorstellungen auf geschlossene Logen, nimmt der Castellan Hr. Wischmann wie auch auf Sperrsitze Herr Kaufmann Hertel, dem Theater gegenüber, gegen gleich baare Bezahlung an.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben: Räder, F. A., genealogisch-geschichtlich-statistisches Jahrbuch für das Jahr 1831. gr. 4. Leipzig. 18 Sgr.

Sonntagschule, die allgemeine. Ein höchst nützlich-werdendes und nützlich's Handbuch für Sonntags-schüler aller Confessionen, so wie auch zum Gebrauch f. Gewerbs- u. Privatschüler. gr. 8. Bayreuth. 15 Sgr.

Wolff, J. H., über Plan und Methode bei dem Studium der Architectur. gr. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Wolff, O. L. B., Johann Friedrich der 6te, Herzog von Sachsen-Weimar. Historische Novelle in dramatischer Form. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Portrait Friedrich Wilhelm III., Königs von Preußen. Fol. Berlin. 23 Sgr.

Dasselbe feinere Ausgabe. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Conversations-Lexicon.

Zum erstenmal seit vielen Jahren sind jetzt vollständige Exemplare dieses Werkes in einem verbesserten Abdruck der siebenten Original-Auflage zu erhalten und zu nächstehenden billigen Pränumerations-Preisen durch obengenannte Buchhandlung zu beziehen:

- Auf weißem Druckpapier 15 Rthlr.
- Do. do. gebunden 20 Rthlr.
- Auf gutem Schreibpapier 20 Rthlr.
- Auf extrafeinem Velinpapier 36 Rthlr.

Allgemeiner Volkskalender.

8ter Jahrgang auf das Jahr 1831.

Mit einem sauber gestochenen Titelkupfer und 1 Rärtchen von Preußen.

8. Magdeburg. brosch. 10 Sgr.

Anzeige.

Wegen Veränderung des Lokals und noch nöthigen Einrichtungen des neuen, werden die Versammlungen des Gewerbe-Vereins bis auf den ersten Montag des künftigen Jahres ausgesetzt.

Breslau den 5ten December 1830.

Anzeige.

Die Realisation der verlosseten Warschauer Pfandbriefe und der fälligen Zins-Coupons kann vorläufig nicht weiter bei uns erfolgen.

Eichborn & Comp.

Bekanntmachung.

Das im Wohlauischen Kreisse gelegene Gut Ober- und Nieder-Mersine, dem Gutsbesitzer Joh. Grundmann gehdrig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 18,054 Rthlr., die Pfandbriefs-Taxe dagegen nur 17900 Rthlr. Die Versteigerungs-Termine stehen, am 21sten September, am 21sten December

1830 und der letzte Termin am 22sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Schröder im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als besondere Verkaufs-Bedingungen, hat die Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft aufgestellt: Daß der künftige Adjutantscatarius 7050 Nthlr. von dem, auf dem Gute hastenden 16,000 Nthlr. Pfandbrieven ablöse. Die übrigen Bedingungen, so wie die ausgenommene Taxe, können in der Registratur für das Ober-Landes-Gericht eingesehen werden. Breslau, den 14. April 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien

Subhastation.

Das im Schnauser Kreise gelegene Gut Boberstein zur Carl von Nothkirchischen Concur. Masse gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 28444 Nthlr. 8 Sgr. 4 Pf. und ad effectum subhastationis 28784 Nthlr. 8 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 30sten September, am 30sten December 1830, und der letzte Termin am 29sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Schröder im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die ausgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 21sten May 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Königl. Regierung wird der ausgetretene Kantonist Carl Friedrich Wilhelm Schneider aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1816 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preuß. Lande binnen drei Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 7ten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kleinow, im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfall wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey um sich dem Kriegsdienste zu entziehen

und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 23sten September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegit wird in Gemäßheit der § 137 bis 142, Tit. 17. p. 1. des allgemeinen Landrechts denen noch etwa unbekanntem Gläubigern der zu Schönwaldau verstorbenen Prälatin v. Stechow Carloline Friederike Charlotte geb. Gräfin Sandrekky die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwaigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Breslau den 6. November 1830.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer Straße No. 920 des Hypothekenebendes, neue No. 7 belegene Haus, den Gastwirth Schreinertschen Erben gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des Hauses nebst Wirtschaftsinventars vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 28180 Nthlr. und resp. 1783 Nthlr. 26 Sgr., nach dem Nützungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 41638 Nthlr. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten December 1830, am 2ten Februar 1831 Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 2ten April 1831 Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schück, im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 16ten August 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

Der Bistator Christoph Uhlemann, (auch Uhlmann,) angeblich aus Hagenau bei Straßburg in Frankreich gebürtig, welcher sich in einem Alter von 71 Jahren, im Jahre 1821 mit Zurücklassung von 330 Nthlr. Vermögen, von Breslau entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwaigen unbekanntem Erben und Erbnehmer werden hiermit aufge-

fordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 22sten August 1831 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig ansehenden Termine, schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Wilemann für todt erklärt und sein Nachlaß dem Fiskus oder den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Breslau den 20sten September 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

E d i c t a l : C i t a t i o n.

Das dem Hatmacher Sebastian gehörende, unter No. 26 vormaliger Prälatur Archidiaconats-Gerichts-Amts-Jurisdiction gelegene Haus (No. 11 der Kloster-Straße vor dem Ohlauer Thore,) ist zum öffentlichen notwendigen Verkauf gestellt worden, die nachstehend genannten Hypotheken-Gläubiger, deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, nämlich:

- I. 1) Die Friederike Wilhelmine, 2) der Heinrich August, 3) die Johanna Dorothea, 4) der Johann Friedrich, 5) der Carl Ludwig, sämmtlich Geschwister Wagner, zuletzt in Alt-Scheitnig wohnhaft, für welche auf dem subhastirten Grundstück eine Hypothekenantheils-Forderung von 330 Rthl. hafter;
 - II. 6) der Johann Christian, 7) der Johann Carl, Geschwister Großer, zuletzt wohnhaft in Alt-Scheitnig, für welche gemeinschaftlich mit ihren übrigen Geschwistern eine Hypotheken-Antheils-Forderung von 160 Rthl. eingetragen ist;
 - III. 8) die Mathilde Abelheide, 9) die Pauline Ulrike, 10) die Clementine Albertine, 11) die Henriette Natalie, sämmtlich Geschwister Förster, zuletzt wohnhaft in Krampitz, für welche gemeinschaftlich mit der Schwester Bertha, eine Hypotheken-Antheils-Forderung von 570 Rthl. eingetragen ist;
 - IV. 12) der Carl Friedrich Heinze, zuletzt in Sandberg wohnhaft, jetzt dessen Erben, für welche gemeinschaftlich mit den übrigen Geschwistern Heinzel, eine Hypotheken-Antheils-Forderung von 40 Rthl. eingetragen ist;
 - V. 13) der Friedrich Gottlob, 14) die Caroline, 15) die Juliane, 16) die Henriette, 17) der Ernst, 18) die Albertine, sämmtlich Geschwister Zenker, zuletzt in Mansern wohnhaft, für welche gemeinschaftlich mit der Schwester Wilhelmine, eine Hypotheken-Antheils-Forderung von 30 Rthl. eingetragen ist;
 - VI. 19) der Johann Gottlieb Scholz, zuletzt wohnhaft zu Lehmgraben, für welchen in Gemeinschaft mit seiner Schwester Eva Rosina, eine Hypothekenforderung von 655 Rthl. eingetragen ist;
 - VII. 20) die Maria Elisabeth Bette, zuletzt wohnhaft in Krampitz, für welche eine Antheils-Forderung von 50 Rthl. eingetragen ist;
- werden zur Abgabe ihrer Erklärung über den Zuschlag auf den 1sten Februar 1831 Vormittags um

11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Blumenthal, unter der Warnung hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Fall des Ausbleibens, für das am 1sten September 1829 abgegebene Meistgebot nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wenn auch leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Vorlegung der Hypotheken-Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Breslau den 14ten September 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Fürstbischöfliche Secretair Johann Joseph Schmidt und dessen Ehefrau Christiane Dorothea Elisabeth geborne Trumpe in Breslau, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes von der Mathiasstraße auf die heilige Geistsstraße die bisher zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft durch einen unter dem 25ten October d. J. errichteten Vertrag wieder aufgehoben haben.

Breslau den 1sten December 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der Breslau Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind zur Einzahlung der halbjährlichen Weihnachts-Pfandbriefs-Zinsen die Tage vom 17ten bis 24sten December, zur Auszahlung die vom 28sten December bis 5ten Januar 1831 mit Ausschluß der Sonntage und des Neujahrstages, bestimmt. Wer mehr als zwei Pfandbriefe bringt, ist verpflichtet, dieselben auf ein Verzeichniß zu setzen. Der halbjährliche Depositall-Tag wird am 15ten December abgehalten werden.

Breslau den 8ten November 1830.

Breslau Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium. v. B i t z h u m.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft die Pfandbriefs-Zinsen für den Weihnachts-Termin d. J. in den Tagen, den 28sten, 29sten, 30sten und 31sten December a. c. und am 3ten Januar 1831 in den Frühstunden von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an die Pfandbriefs-Präsentanten auszahlen wird, welche, wenn sie mehr als 3 Pfandbriefe abzustempeln haben, die vorgeschriebene Nachweisung mitbringen müssen. Meisse den 19. November 1830.

Die Meiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

F. v. M a u b e g e.

A u c t i o n.

Der hiesige Kaufmann Herr G. W. Fiebig hat wegen Verlegung und resp. Verpachtung seiner Handlung bei unterzeichnetem Gericht auf eine gerichtliche freiwillige Auction seines Waarenlagers und Utenilien angetragen, und sind zu diesem Behufe 2 Termine, namentlich den 20sten December c. und die folgenden

Tage, und den 20. Januar 1831 und die folgenden Tage anberaumt worden, in welchem gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden, landwirthschaftliche, häusliche, Küchen-, Bau-, Gewerbe- und Handwerkszeugsgegenstände, wie auch Krämerei und Handelsbedürfnisse, musikalische Instrumente von vorzüglicher Art, feuersehe, englische und inländische Eisenwerkzeuge mannichfacher Gattung, und allerhand sonstige Stahl- und Gußeisen Waaren zum Gebrauch für den Landbau, für Künstler und Professionisten einzeln versteigert werden sollen. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige hiermit ein, in diesen Terminen in dem Locale des Herrn Kaufmann Fiebig früh um 8½ Uhr zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den sofortigen Zuschlag an den Bestbietenden zu gewärtigen.

Canth den 30. November 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal; Citation.

Auf den Antrag der Besitzer der im Oberfelde sub No. 108. belegenen Wüstung Acker von 6 Breslauer Scheffeln Aussaet Gürtler Gottlieb Gismann'sche Erben hieselbst, soll dieses Grundstück Behufs der Präclusion der etwaigen Realprätendenten öffentlich ausgedoten werden. Hiernach werden alle unbekante Real-Prätendenten zur Angabe und Beweisführung ihrer etwaigen Real-Ansprüche an das erwähnte Ackerstück zu dem auf den 5ten Februar 1831 Vormittags um 9 Uhr vor dem Commissarius Herrn Stadtgericht's Assessor Köcher auf dem hiesigen Rathhaussaale anberaumten Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Mandatarien unter der Warnung vorgeladen: daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das erwähnte Grundstück präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und der Besitztitel für den verstorbenen Gürtler Gismann resp. dessen Erben im Hypothekenbuche eingetragen werden werde.

Leobschütz den 26sten Juny 1830.

Fürst Lichtensteinsches Stadt-Gericht.

Auctions; Bekanntmachung.

Der Nachlaß der verw. verstorbenen Frau Hauptmann v. Esjog hieselbst, bestehend in Glaswerk, Porzellan, Steingut, Kupfer, Zinn, Metall, Messing, Blech, Leinwand, Mobilien und Hausrath, Kleidungsstücken, Vorrath zum Gebrauch, einigen Gemälden und Büchern, wird den 16. December c. Vormittags um 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage in dem Hause der Verstorbenen hieselbst, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wirschowik den 20sten November 1830.

Reichsgräflich von Hochberg'sches Frei-Minder-
Standesherrliches Gerichts-Amt Neuschloß.

K u g u s t i n.

S u b h a s t a t i o n.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll der Kreerscham und die Fleischerei in Pilsnitz, deren Taxe gerichtlich auf 1651 Rthlr. berechnet worden ist, subhastirt werden. Hierzu ist Terminus auf den 28sten Februar 1831 anberaumt worden. Kauflustige wollen sich am gedachten Tage Vormittags um 11 Uhr in Pilsnitz einfinden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn keine gesetzlichen Hindernisse vorhanden sind. Die Verkaufs-Bedingungen werden in dem Termine vorgelegt werden, und kann die Taxe bei den Ortsgerichten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Pilsnitz den 24sten November 1830.

Das Gerichts-Amt.

Bau-Verdingung.

Da in dem am 29. July d. J. wegen Verdingung des Neubaus eines katholischen Schulhauses und Organist-Wohnung zu Tannwald bei Kuras abgehaltenen öffentlichen Licitations-Termin kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so wird auf Befehl der königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau auf den 13ten December d. J. Vormittags 11 Uhr ein anderweitiger Verdingungs-Termin im dortigen alten Schulhause anberaumt und Entreprisefähige Bau-Unternehmer mit der Bemerkung dazu eingeladen, daß eine Caution von 400 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen am Licitations-Termin nachgewiesen werden muß. Die nähern Bedingungen, so wie die Zeichnung und Bau-Anschläge können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Wohlau den 1. December 1830.

N i m a n n, Königl. Bau-Inspector.

A u c t i o n.

Es sollen am 7ten December c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse No. 19 auf der Junkernstraße die noch vorhandenen, zur Kaufmann Seyder'schen Liquidations-Masse gehörigen Effecten, bestehend in Pretiosen, in zinnernen, kupfernen und feingutnen Gefäßen, in Gläsern, Meubles und einem Flügel, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 30. November 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

A n z e i g e.

Bei der unterzeichneten Anstalt ist eine bedeutende Zahl geschmackvoller und sauberer Arbeiten zu billigen Preisen eingegangen, weshalb dieselbe bereits am 7ten December

eröffnet werden kann.

I n d u s t r i e - C o m p t o i r
Kupferschmiedestraße No. 42.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Anzahl weiblicher Arbeiten soll Donnerstag den 9ten h. von 2 bis 4 Uhr, Freitags und Sonnabends von 10 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr, in dem Locale der vaterländischen Gesellschaft (Börse 2 Treppen hoch) verkauft werden. Da der ganze Ertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der Stadt ohne Unterschied der Confession verwandt werden soll, so möge es ein hochgeehrtes Publikum entschuldigen, wenn der Verkauf nach festgesetzten Preisen geschieht und ein Eintrittsgeld von 2 Sgr. à Person begehrt wird. Noch erlauben sich die Verkäuferinnen die Bitte auszusprechen, daß die gekauften Sachen erst Sonnabend von 4 bis 7 Uhr abgeholt werden.

Auctionsanzeige.

Dienstag den 7ten December Vor- und Nachmittags werde ich vor dem Nicolai-Thore Friedr. Wilh. Strasse No. 74. die zur Verlassenschaft des Königl. Divisions-Auditeurs Herrn Adler gehörigen Sachen, bestehend in einer goldnen Repetir-Uhr, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Meublement und einer Sammlung jurist. und anderen Büchern, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Das auf ddm Hinter-Dom Scheitniger-Strasse unter No. 31 sehr angenehm liegende, sich gut verinteressirende massiv erbaute Haus, mit vielen Bequemlichkeiten nebst Pferdebestall, Wagenremise, guten Kellern, und einem Vergnügungs-Gärtchen von 1 Morgen wird zum Verkauf, oder im Tausch auf ein Landgut in Ober-Schlesien angeboten. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer dieses Hauses selbst.

Billiger Meubles, Verkauf.

Das Meubles-Magazin Altbüßer-Strasse No. 10 an der Maria-Magdalen-Kirche empfiehlt sich fortgesetzt mit den modernsten Meubles aller Art zu den billigsten Preisen, und bittet auch ferner um geneigten Zuspruch.

Reitpferde zu verkaufen.

Zwei ausgezeichnet brave, complett gerittene, fehlerfreie, 5½-jährige Race-Pferde, das eine cupirt, das andere langgeschweift, in Zweibrod 1 Meile von Breslau.

Jagd-Verpachtung.

Eine Jagd unweit Breslau ist abzulassen. Das Nähere erfährt man Altbüßer-Strasse No. 38 zwei Treppen hoch.

Bekanntmachung.

Nachdem uns die Direction der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten *Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Leipzig*, die Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so sind wir bereit, über diese gemeinnützige Anstalt nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeltlich auszuhändigen und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen.

Breslau den 20sten September 1830.

L. Bamberg's Wwe. et Söhne,
Ring No. 7.

Zur Beachtung.

Von Einem Königl. Hohen Ober-Präsidium ist uns die Genehmigung zur Herausgabe eines umfassenden Geschäftsblattes ertheilt worden, welches wir vom 1sten Januar ab täglich erscheinen zu lassen beabsichtigen, und worin alle öffentlichen Bekanntmachungen gegen 9 Pf. Insertions-Gebühren pro Zeile aufgenommen werden sollen. Die nähere Einrichtung dieses Blattes wird ehestens öffentlich angezeigt werden.

Breslau den 1sten December 1830.

Anfrage, und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück- Ecke

lassen alle Arten aus Perlen petits pois und dergleichen gearbeitete Lichtschirme, Mehlspeisenränder, Serviettenreusen, Theebretter, Lichtschereen-Untersätze, Rauchtabackklästchen, Reisetaschen, Notizbücher, Whiskymarken, Fißibusbecher, Cigarren-Dosen, Gläser und Flaschen-Untersätze, Briefbeschwerer, Nadelkissen u. s. w. auf das Sauberste in die feinste im Feuer vergoldete Bronze einzufassen, übernehmen aber auch jede andre Arbeit, welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers schlägt, und führen solche, sie möge auch noch so schwierig seyn, immer zur größten Zufriedenheit des Bestellers aus.

Aecht fließenden Caviar

erhielt die erste Sendung

Carl Ferdinand Wielisch sen.

Ohlauer-Strasse No. 12. den 3 Hechten gegenüber,

Den Herren Tischlern und Instrumentenmachern
erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß seit einiger Zeit meine neuen,
bedeutend verbesserten

Fournir = Schneide = Maschinen

in vollam Gange sind, und daß ich durch eben diese Veränderung in den Stand gesetzt werde, die Ver-
nützung derselben von Seiten der Herren Tischler und Instrumentenmacher, bedeutend zu erleichtern. Das
Schneiderlohn wird demnach von jetzt an bei mir herabgesetzt. Für Mahagoni-Holz der Quadrat-Fuß 5 Pf.,
und für inländisches Holz der Quadrat-Fuß 4 Pf. Zugleich verspreche ich die prompteste Bedienung, vermöge
meiner neuen Einrichtung hat Niemand, der mich mit seinen Aufträgen beehrt, zu warten nöthig.

Die Herabsetzung des Schneiderlohns veranlaßt natürlich auch die der Mahagoni-Fournire, ich verkaufe
demnach dieselben von jetzt an bedeutend billiger, und da ich ein sehr großes Fournir-Lager aller Holzarten
besitze, bin ich im Stande, jeden Auftrag der mich mit ihrem Vertrauen Beehrenden, vollkommen auszu-
führen. Breslau im December 1830.

A. H e i d e n r e i c h.

Wohnung und Schneide-Anstalt ist vor dem Sandthore neben ter Sandmühle No. 2.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine

erlauben wir uns ein hochverehrtes Publikum hierdurch neuerdings darauf aufmerksam zu machen,
daß wir auch dieses Quartal sowohl

bei der Hochlöblichen Landschaft als auch bei andern Behörden &c. &c.

die Zinsenerhebung und Auszahlung

von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und Documenten jeder Art,
gegen eine Vergütung von 2½ Sgr. vom Hundert fortwährend übernehmen, jedoch von 1000 Rthlr.
an sind nur 1¼ Sgr. zu bezahlen.

Zugleich empfehlen wir uns

den in- und ausländischen Herren Capitalisten zur sichern Unterbringung ihrer
verfügbaren Gelder von der größten bis zur kleinsten Summe, als auch

zum Ein- und Verkauf von Staats- und anderen Documenten

und versichern die prompteste Ausführung.

Breslau den 4. December 1830.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Bekanntmachung.

Dem Wunsche mehrerer unserer Geschäftsfreunde
nachzukommen machen wir hiermit ergebenst bekannt,
daß wir am 6. December d. J. unser auf das voll-
ständigste assortirte Lager von Stahl, Eisen
und Neusilber-Waaren eigener Fabrik en
gros und en detail auf hiesigem Plage, am
Kinge No. 3 im Hause des Herrn Frobbß er-
öffnet haben. Einem geehrten Publikum dankend für
das bisher uns immer geschenkte Zutrauen, erlauben
wir uns noch zu bemerken, daß es unser eifrigstes
Bestreben seyn wird, stets für die Güte und Billigkeit
unserer Fabrikate bestens Sorge zu tragen.

Wilh. Schmolz u. Comp. aus Solingen

Inhaber eigener Fabriken.

A n z e i g e.

So eben empfang ich ganz schöne frische Trauben,
und Carvorno-Rosinen, so wie auch sehr schöne fetze
Entkürninen-Feigen in Schachteln, welche zu einem
billigen Preis offerire

A. Knaut, Kränzelmarkt No. 1.

A n z e i g e.

2 Paar sehr schöne von 14karätigem Gold
gefertigte Armbänder und dazu passende Ohrringe
mit Gehängen erhielten so eben und verkaufen
zum Selbstkostenpreis.

Hübner et Sohn

King No. 43. das zweite Haus von der
Schmiedebrück-Ecke.

Tabak = Offerre.

Unter der Benennung:

Ein guter und leichter Mittel-Canaster
in Pfund-Paqueten à 3 Sgr., bei Parthien mit Ra-
bat, empfiehlt einen für diesen Preis ausgezeichnet
leichten und guten Rauchtobak

die Tabak-Fabrik

Fried. Wilh. Winkler,

Neusche, Straße No. 13 in Breslau.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 286 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bom 6. December 1830.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Neuer schlesischer Briefsteller

für höhere und mittlere Stände.

Inhaltend:

Allgemeine Betrachtungen über das Briefschreiben.

I. Innere II. Außere.

Titulaturen und Adressen.

I. Titulaturen an Behörden. II. Titulaturen an einzelne Personen. III. Titulaturen der einzelnen Stände.

A. Geschäftsbriefe.

B. Höflichkeitsbriefe.

C. Freundschaftliche Briefe.

Kaufmännische Briefe. Ueber die Münzen. Längrenmaasse. Gewichte. Die Maasse für trockene und flüssige Sachen. Weilenzeiger der schlesischen Städte. Verzeichniß der ankommenden und abgehenden Posten in den vornehmsten Städten Schlesiens. Gesetze wegen der Stempelsteuer. Neuester Stempeltarif. Auszug aus der allgemeinen Gebühren-Taxe und Geldgewichts-Tabelle.

Literarische Anzeige.

Im Verlag bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und in G. V. Aderholz Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau (König- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neuestes Musterbuch

von

103 ausgezeichnet schönen Strick-Muster-Louren welche sich vorzüglich eignen zu Servietz, Strumpf und Witzelbänder, Hosenränder, Geldbörsen, Jäckchen und Kinderhäubchen, Bordüren u. a.: erfunden und nach den praktischen Strickgängen deutlich aufgeführt

von

Juliane Paucker.

Ein nützliches Toilettengeheim für Frauenzimmer.

Mit 8 Zeichnungen.

Brosch. 7½ Sgr.
Dasselbe auf Velin-Papier mit Goldschnitt, 15 Sgr.

Dieses Handbüchlein für fleißige Strickerinnen — empfiehlt sich nach seinem Titel schon selbst — und erlauben wir uns insbesondere noch alle verehrlichen Vorsetzerinnen von Arbeitsschulen, die sich dessen mit Nutzen bedienen werden, hierauf aufmerksam zu machen. Auch kann wohl kaum eine Mutter ihrer Tochter ein nützlicheres Geschenk — als mit diesem wohlfeilen Strick-Büchlein machen.

Lehrbuch der Pomologie mit neuen Kirsch-Charakteren. Zugleich als pomologisches Wörterbuch zu gebrauchen.

Von G. Liegel. Mit 7 Kupfertafeln. 2te Aufl. gr. 8. geb. 22½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. V. Aderholz in Breslau (König- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben angekommen;

Grundsätze der rationellen Landwirtschaft.

Von A. Thaer. 4 Bände. Neue Auflage. 1830. gr. 8. 8 Rthl.

H. Zschöcke's ausgewählte Dichtungen, Erzählungen und Novellen.

Vollständige Sammlung in einem Bande.

Auf weiß Papier 7 Rthl. 10 Sgr., auf ordin. Pap. 5 Rthl.

H. Zschöcke's ausgewählte historische Schriften.

16 Theile. 12. weiß Papier 8 Rthl. ord. Pap. 6 Rthl.

Literarische Anzeige.

So eben ist in eleganter Ausstattung erschienen und bei F. E. C. Leuckart, Buch- und Musikalienhandlung am König No. 52. zu haben:

A. E. Müller, kleines Elementarbuch für Klavierspieler, als wesentliche Grundlage der Kunst das Klavier oder Pianoforte zu spielen. Neue Ausgabe mit Zusätzen von Carl Czerny — Preis 1 Thlr. 16 Gr. Leipzig im Bureau de Musique von C. F. Peters.

Dieses für den ersten gründlichen Unterricht als höchst brauchbar anerkannte und allgemein beliebte Werk, entbehrt in seiner neuen Gestalt keinen der Vorzüge, welche es zeither rühmlichst ausgezeichnet, sondern sie sind noch vermehrt durch Erweiterung des Textes — Notenbeispiele mit Fingerübungen, vorzüglich bei dem Capitel der Verzierungen und überhaupt durch Verbesserungen, wie sie die Fortschritte der Kunst erheischen. — Mit vollem Recht darf daher dieses Elementarbuch Lehrern und Schülern als vorzüglich zweckmäßig empfohlen werden, auch ist, ohnerachtet des vermehrten Inhalts dennoch der frühere billige Preis unverändert geblieben.

Einladung.

Zu einem Wappspicknick heute Montag den 6ten d. M. ladet ergebenst ein

Lange,
im schwarzen Bar zu Pöpelwitz.

Empfehlungswerthe Jugendschriften, welche im Verlage von N. Frieße in Dresden erschienen und in G. V. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben sind:

Der Rathselschmidt

in munterer Freunde Kreise. Giebt 300 große und kleine Nüsse zu knacken durch A. Ziehnert. 8. g. b. 17½ Sgr.

Kinderwanderungen durch die Heimath

zur Belehrung und Unterhaltung für Kinder, von A. Ziehnert. Mit Kupfern. 8. gebd. 1 Rthlr.

Der erzählende Vater

im Kreise seiner Kinder. Ein Versuch zur Auszubildung des Verstandes und Stärkung sittlichen Gefühls; von A. Ziehnert. Mit illuminierten Kpfen. gebd. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Merkwürdige Geister- und Gespenster-Geschichten

aus der wirklichen Welt.

Zur Verminderung der Furcht vor Gespenstern und ähnlichen Erscheinungen erklärt. Ein lehrreiches und unterhaltendes Buch für die Jugend. Mit illum. Kupfern. Gebunden. 20 Sgr.

Die kleinen Gärtner,

oder Gartenbeschäftigungen für Kinder, enthält einen deutlichen Unterricht, wie Kinder einen kleinen Garten anlegen, behandeln und abwarten können, ohne dabei einen Gärtner zu Hilfe zu nehmen. Herausgegeben von E. F. Poscharsky. Mit Kpfen. Gebunden. 15 Sgr.

Kriegsszenen aus den Jahren

1813 bis 1815,

zur Erinnerung für ehemalige Krieger und zum Nachzeichnen und Illuminiren für kleine Leute, in 12 herrlichen Skizzen von L. Meyer. 12 Sgr.

67 Lieder für jedes Verhältniß

des gesellschaftlichen und häuslichen Lebens. 8. Geh. 8 Sgr.

Bildungsstoff für Geist und Herz der

Jugend (von 12 bis 16 Jahren) und für Lehrer zum Behuf zweckmäßiger Stylübung, v. Dr. J. C. A. Heyse, broschirt.

17½ Sgr. 14 Gr.

Der würdige Verfasser ging kurz vor der Vollendung dieses Werks ins bessere Vaterland über, allein wie er immer fleißig und liebevoll zum Frommen der Menschheit, und besonders zur Bildung der weiblichen Jugend arbeitete, so hat er uns auch in diesem theuren Vermächtniß einen reichen Schatz hinterlassen, und gewiß jede Leserin wird dankbar das Andenken an dem Heimgegangenen nach Durchlesung dieses Buches segnen.

Ansichten von Unterricht und Bildung

der Jugend, besonders in Mädchenschulen, von Dr. J. C. Heyse, a. u. d. L. Neue Sammlung kleiner Aufsätze und Reden über Unterricht und Bildung der weiblichen Jugend, 15 enggedruckte Bogen, geh. 22½ Sgr. 18 Gr.

Weihnachts-Geschenk.

In der Buch- und Musikhandlung von G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Wedemanns 100 auserlesene Volkslieder

mit Begleitung des Claviers. gr. 12. in schönem Umschlag geheftet. 20 Sgr.

Hrn. Wedemanns 100 Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, die er gemüthlichen Kinderherzen gewidmet hatte und von denen kürzlich das 2te und letzte Heft erschienen ist — hatten ganz Deutschland angesprochen und von allen Seiten erfolgten an ihn Auforderungen zu deutschen Volksliedern. Diese Aufgabe hat er über alle Erwartung derjenigen gelöst, die sie bis jetzt kennen lernten. Gegenwärtiges freundliche, wohlfeile Heft umschließt die köstlichsten Perlen deutscher Dichtkunst und Composition.

Literarische Anzeige.

Bei M. Lauffer in Leipzig ist erschienen und in G. V. Aderholz Buch- und Musikalienhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neues niedersächsisches und obersächsisches Kochbuch

worin alle gewöhnlichen Gerichte, so wie die feinsten Gastspeisen beschriebenen und deren Zubereitungen deutlich angewiesen werden, damit junge Frauenzimmer und angehende Hausfrauen Küche und Haushaltung ohne mündlichen Unterricht selbst besorgen können; insbesondere auch für den Mittelstand mit eingerichtet.

6te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

Diese neue Auflage beweiset, daß ohngeachtet der Menge Kochbücher, dennoch das gegenwärtige, von jeher besonders beliebt war, theils seiner Kürze und Deutlichkeit wegen, theils auch, weil solches sowohl die feinsten Gastspeisen als auch Gerichte für den gewöhnlichen Hausstand enthält. Ein Anhang von nützlichen Recepten, für jede Hausfrau brauchbar, wird gewiß vielen willkommen seyn.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur Courant-Lotterie, deren Ziehung den 14ten December, empfiehlt sich:

F. S. Zipffel.

A n z e i g e.

Wir haben eine Parthie Spermaceti oder Ballrath, welche in Commission erhalten, welche wir hiermit in Kisten und in einzelnen Pfunden offeriren.

F. Schummel & Hinkel, Büttner,
Straße No. 6.

Specerey, Waaren, Anzeige.

Ein verehrtes Publikum benachrichtige ich hierdurch, wie meine jüngsten Waaren Transporte eingetroffen sind und ganz ausgezeichnet gut ausfallen. Indem ich mich, beehre hi-rauf im Allgemeinen aufmerksam zu machen, bemere ich: daß die Einkäufe, welche ich kürzlich in Hamburg und andern Städten machte, sowohl in Specereyen als in Tabacken, besonders aber in den verschiedenen Coffee- und Zucker-Sorten, vorzügliche Waaren bei verhältnißmäßig sehr niedrigen Preisen liefern und mich in den Stand setzen, sowohl in meiner Detail-Handlung als in dem damit verbundenen Locale zum Verkaufe im Ganzen, jeder billigen Anforderung vollkommen zu entsprechen.

Familien, die ihren Bedarf im Ganzen einzukaufen gewohnt sind, Krämer kleiner Städte und vom Lande, Kranken-Anstalten u. s. w., finden in meinem en gros Verkauf-Local folgende Preise:

	fl	kr
5 B reinschmeckenden Domingo Coffee	—	29
5 " dito fein mittel Portorico Coffee	1	4
5 " reinschmeckenden feinsten grünen	1	12 6
5 " Mokka Coffee	1	24
Ordinären Zucker in Brod pro Pfund	—	6 9
Mittel Zucker dito dito	—	7 3
Feinen dito dito dito	—	7 6
Feinsten Candiszucker dito dito	—	7 9
5 B Farin	—	26 6
5 " Backzucker	1	—
5 " neuen besten Caroliner Reis	—	17 6
5 " beste Wasch-Seife	—	21
Chinesischen Thee in Original Büchsen	2	15

Alle anderen Thee-Sorten, Gewürze, Provencer, und andere Oele, Mandeln und Rosinen, zu den nur möglichst billigen Preisen.

Dabei mache ich die Herren Tabak-Raucher auf die mannigfachen Tabak-Sorten von feinsten Virginas à 1 Rthlr. das B bis zu den wohlfeilen und geringen Land-Tabaken ergebenst aufmerksam, worunter jeder nach Geschmack, der, wie bekannt, sehr verschieden ist, wählen kann; und empfehle die zu Weihnachts-Geschenken sehr passende, so eben wieder frisch empfangene

Cigarenn in Etuis,

mit 12 Stück feinen Cigarenn, einem bunten Pfeifen und netter Büchse für 6 Sgr.

Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße „gelbe Maria.“

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von guter Herkunft, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Handlung gründlich erlernen will, findet entweder gleich oder zu Weihnachten ein Unterkommen und sind die nähern Bedingungen (für Auswärtige in frankirten Briefen) zu erfahren bei

Adolph Bodstein,

Nicolai-Straße in der „gelben Maria.“
Breslau den 29ten November 1830.

Unterkommen: Gesuch.

Ein unverheiratheter Mann mittlern Alters, welcher in Correspondenz, Rechnung, und Registratur-Führung geübt ist und diese so wie die auswärtigen Geschäfte bei bedeutenden Landwirthschaften bereits zur Zufriedenheit geführt hat, durch eingetretenen Todesfall aber außer Thätigkeit kommt, sucht eine Anstellung als Rechnungsführer, Secretair &c.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Adolph Bodstein in Breslau, Nicolai-Straße.

Tabak: Offerte.

Die neuerdings erschienenen billigen Offerten in Virginas-Canaster's, veranlassen mich hiermit bekannt zu machen, daß auch ich im Stande bin zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen und offerire solchen nach Qualität zu 1 Rthlr., 25 Sgr., 20 Sgr. & 18 Sgr. das Pfund, sowohl in der Rolle, als auch schon geschnitten. Desgleichen empfang ich von den vergriffen gewesenen beliebten Französischen Schnupstabaken neue Zufuhr, und empfehle diese einem geehrten Publikum zur ferneren geneigten Beachtung.

Der Kaufmann und Tabak-Fabrikant
Johann Gottlieb Nähner,
Bischofsstraße No. 2.

Billiger Verkauf von Fuß- und Mode-Waaren.

Wegen einer Veränderung in meinem Geschäft, beabsichtige ich meinen Vorrath von Fuß- und Mode-Waaren zu und unter den kostenden Preisen zu verkaufen, als die neuesten Winterhüte in Sammt, Atlas und Gros de Nap'e, echte Blondenhauben, Füllhauben, Blondentücher und Kragen, Blumen, Federn, Füllfresen, und Cravatten.

Da die meisten dieser Waaren auf der letzten Leipziger Messe eingekauft, folglich im neuesten Geschmacke, so eignen sich dieselben vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken, und werden die billigen Preise gewiß alle Erwartungen übertreffen.

Berw. Johanna Friedländer, am Ringe
No. 14 schrägüber der Hauptwache eine
Treppe hoch.

A n z e i g e.

Schwann- Fresen werden gewaschen, vor dem Schweidnitzer Thor, Garten-Straße No. 6 bei dem Gärtner Wollbrecht in Breslau.

Verloren.

Es ist ein hellbrauner Pelzfragen mit hellrothem seidnen Futter verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung auf dem Bürgerwerder im Hause No. 32 zwei Treppen hoch, gefälligst abzugeben.

Gewölbe: Vermietung.

Es sind einige Gewölbe, mittler Größe, in der Nähe des Ringes, von Weihnachten ab zu vermietten, und ist die Auskunft hierüber, im Comptoir, Büttner-Straße No. 3 zu erfahren.

Angewandene Fremde.

Am 7ten: In den 3 Bergen: Sr. Durchl. Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg; Hr. Graf v. Radolinski, aus Polen; Hr. Piencof, Rentier, aus Bordeaux. — In der goldnen Gans: Sr. Durchl. Fürst zu Hohenlohe, von Ewrog; Hr. Bailly v. d. Marne, geh. Rath, von Roschentin, Hr. Gänserich, Kaufmann, von Landsberg; Hr. v. Ziegeler, von Weismar. — Im Kautenkranz: Hr. v. Nichteusen, Landrath, von Barzdorf. — Im gold. Baum: Hr. Böhm, Gutsbes., von Kuhnern. — Im goldnen Schwert:

Hr. v. Czettrig, von Kolbniz; Hr. Rode, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Lindenmann, Kaufmann, von Saalfeld; Hr. Umer, Partikulier, von Gwerdin; Hr. v. Sufodoleki, Wächter, von Kolbniz; Hr. Böhm, Lieutenant, von Johannisberg. — Im weißen Adler: Hr. Jensch, Gutsbes., von Seichau. — Im rothen Hirsch: Hr. Graf v. Stollbera, von Schwanitz; Hr. v. Lipinski, von Koursdorff; Hr. v. Thielau, von Kamperdorff. — In der großen Stube: Herr Dehnel, Fabrikant, von Blasjanowo. — Im Privat-Logis: Hr. Weinhold, Oberamtm., von Ober-Kunzendorf, Ritterplatz No. 2.

Am 4ten: In den 3 Bergen: Hr. Falk, Diakon, von Schweidnitz; Hr. Deutschmann, Schiff-Eigenthümer, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Buschmann, Kaufmann, von Schmberg. — Im weißen Adler: Hr. Lehmann, Ober-Bau-Inspector, von Königshütte. — Im goldnen Zetter: Hr. v. Rasmser, Major, von Oppeln; Hr. Weisner, Gutsbes., von Zankau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Collin, Schiff-Capitain, von Schwedenz; Hr. Senger, Mechanikus, von Oppeln. — In der Reiche Herberge: Hr. Hecht, Jurist, von Leipzig. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Götz, Landes-Erztaster, von Ellguth, Schußbrücke No. 45; Hr. Willert, Referendarius, von Berlin, Friedrich-Wilhelmstraße No. 69.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. December 1830.

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zins.	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 ¹ / ₆	Staats-Schuld-Scheine	4	90	—
Hamburg in Bunco	a Vista	149 ¹ / ₂	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	148 ¹ / ₂	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 ¹ / ₃	Churmürkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	94 ¹ / ₂	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 ¹ / ₄	Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	93	—
Augsburg	2 Mon.	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	Wiener Einl. Scheine	—	41 ¹ / ₄	—
Ditto	2 Mon.	101 ⁵ / ₆	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Berlin	a Vista	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	84	—
Ditto	2 Mon.	—	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.			Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	102	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 ¹ / ₂	Ditto ditto 500 Rthl.	4	102 ¹ / ₂	—
Kaisertl. Ducaten	—	95 ¹ / ₂	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or'	—	113 ¹ / ₄	Neue Warschauer Pfandbr.	4	85	—
Poln. Courant	—	101	Polnische Partial-Oblig.	—	53	—
			Disconto	—	5	—

Getreide, Preis in Courant. (Preuss. Maass.) Breslau den 4ten December 1830.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
	2 Rthlr.	9 Sgr.	5 Pf.	2 Rthlr.	3 Sgr.	5 Pf.	1 Rthlr.	27 Sgr.	5 Pf.
Weizen	2 Rthlr.	9 Sgr.	5 Pf.	2 Rthlr.	3 Sgr.	5 Pf.	1 Rthlr.	27 Sgr.	5 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	28 Sgr.	5 Pf.	1 Rthlr.	21 Sgr.	5 Pf.	1 Rthlr.	14 Sgr.	5 Pf.
Gerste	1 Rthlr.	6 Sgr.	5 Pf.	1 Rthlr.	3 Sgr.	3 Pf.	1 Rthlr.	5 Sgr.	6 Pf.
Hafer	1 Rthlr.	29 Sgr.	5 Pf.	1 Rthlr.	26 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	24 Sgr.	5 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Goebel'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunzsch.